

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:

für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reklamenteil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Der griechisch-türkische Krieg.

Der Waffenstillstand ist, wie die Pforte den Botschaftern amtlich mitgetheilt hat, auf der ganzen Linie abgeschlossen. Die Auffstellungen beider Armeen entlang sind die weißen Flaggen gehisst. Der Kronprinz von Griechenland hat in einem Tagesbefehl der Armee den Waffenstillstand verkündigt. Die Feststellung einer neutralen Zone durch eine Commission von höheren Offizieren beider Armeen sollte am Sonnabend erfolgen. In Epirus ist dies nicht erforderlich, da dort weder ein türkischer Soldat auf griechischem noch ein griechischer auf türkischem Gebiete steht. In Thessalien haben die Griechen den Turkapas, der ihnen am Dienstag von den Türken streit gemacht wurde, nicht behauptet. Die gegenwärtige Stärke der türkischen Armee in Thessalien beträgt 65 000 Mann Infanterie, 1500 Mann Cavallerie und 204 Geschütze. In der Nacht zu Sonnabend schossen türkische Posten in Folge eines Misverständnisses auf die griechischen Einheiten. Der Zwischenfall hatte indessen keine weiteren Folgen.

Bezüglich der Form der Action zur Herstellung des Friedens zwischen Griechenland und der Türkei verständigten sich die Mächte dahin, ihren Botschaftern in Konstantinopel gleichlautende Instructionen befußt Einleitung von Friedens-Verhandlungen zu ertheilen. Weiter kamen die Mächte überein, angeichts der Dringlichkeit der Regelung der Lage Kretas die darauf bezüglichen Verhandlungen von Cabinet zu Cabinet mit der zuvor erwähnten diplomatischen Action laufen zu lassen. Die Verhandlungen haben bereits begonnen. — Die "Times" lassen sich aus Konstantinopel melden, die Botschafter hätten ihre Instructionen dahin erhalten, daß eine Abtretnung Thessaliens seitens Griechenlands an die Türkei nicht gestattet, eine strategische Regulierung der thessalischen Grenze jedoch bewilligt werden könne. Auch der geforderte Beitrag der Kriegsentschädigung müsse herabgesetzt und an eine Abschaffung der Capitulations können nicht gedacht werden. Dagegen dürften einige Abänderungen der bestehenden Verträge und der Abschluß eines Auslieferungsvertrages zwischen der Türkei und Griechenland möglich sein. — Melbungen aus Athen zufolge soll der griechische Minister des Äußen Skulidis mehrere Gefandene gesprächsweise erklärt haben, Griechenland werde weder einer Kriegsentschädigung noch einer Grenzregulierung zustimmen.

Die Räumung Kretas durch die griechischen Truppen ist beendet. Am Sonntag haben die letzten griechischen Truppen Kreta verlassen unter Zurücklassung einiger Geschütze, welche der Erklärung der griechischen Commandeure zufolge den Insurgenten gehören sollen. Nach Abzug der griechischen Truppen haben die Insurgenten neue Unruhen begonnen. Die Insurgenten schossen bei Nerkuru scharf auf die 7. österreichische Compagnie, welche das Feuer erwiderte. Es wurde indeß Niemand getötet oder verletzt. Die Aufständigen zogen sich schleunigst zurück. Auch ist auf den französischen und den englischen Admiral geschossen worden. Eine Note des französischen Marineministeriums gibt bekannt, daß Admiral Pottier, als er sich mit einem Officier in der Umgegend von Suda befand, Schüsse fallen hörte, deren Ausgangspunkt er aber nicht feststellen konnte, da sie aus sehr großer Entfernung abgefeuert waren. Man könne daher nicht sagen, daß die Schüsse von Baibibouks abgegeben waren.

Gegen das griechische Königshaus dauert die feindselige Stimmung fort. Der Berichterstatter des "Eclair" ist von dem östlichen Kriegsschauplatze zurückgekehrt und meldet seinem Blatte, die Stimmung der Truppen sei Kampfesmüdigkeit und Erbitterung gegen den Kronprinzen, der sich sehr feig benommen haben soll. Gegen sei in Athen das Volk allgemein gegen die königliche Familie aufgebracht, am meisten aber doch gegen den Kronprinzen, der gut thun würde, einzutreten nicht nach Athen zurückzufahren. Man sei gründlich für die Republik, wäre auch bereit, sie einzuführen, wenn man nur Männer dazu hätte. Wenn der König und die Prinzessinnen die Verwundeten besuchten, gebe es Gemurr und unliebsame Bemerkungen in den Krankensälen.

* * *

Die neuesten Nachrichten lauten:

Nom, 23. Mai. Die Botschafter in Konstantinopel erhielten Instructionen, nach denen sie der Türkei eine Grenzberichtigung strategischen Charakters

mit dem Vorbehalt zugestehen, daß die abzutretenden Landstriche nicht bewohnt sein dürfen. Bis zur vollen Kriegsentschädigung dürfen die Türken nur Volo und Larissa besetzt halten.

Athen, 23. Mai. Die Abgrenzung der neutralen Zone ist erfolgt. Die nach Samia zurückgekehrten griechischen Offiziere berichten, durch die Anordnung, betreffend die Errichtung einer neutralen Zone, würden die beiderseitigen Heeresabtheilungen angewiesen, soweit zurückzugehen, daß ein Raum von 800 m Breite zwischen den Vorposten frei bleibt. Die Pässe seien in die neutrale Zone mit einbezogen, mit Ausnahme des Turka-Passes, welchen die Türken besetzt halten.

Athen, 23. Mai. Bei Zaverda hat zwischen den italienischen Freiwilligen des Obersten Berthet und Bürgern ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Zwei Personen wurden dabei getötet und zehn verwundet. Die italienische Truppe wird unter Begleitung zweier Kriegsschiffe nach Italien zurückgeschickt werden.

Ranea, 23. Mai. Oberst Stoikos hat sich heute Nachmittag mit den leichten griechischen Truppen eingeschifft.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser traf am Freitag Mittag in Sibyllenort ein, wo er vom König von Sachsen begrüßt wurde. Im Schlosse wurde der Kaiser von der Königin von Sachsen sowie dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen empfangen. Um 2 Uhr fand die Frühstückstafel statt. Darauf begab sich der Kaiser nach Wirschnitz, wo er bei Warterbude 20 vom Grafen Hochberg erwartet wurde, mit dem er sofort zur Pferse fuhr, auf der er acht Rehböcke erlegte. Am Sonnabend Morgen schoß der Kaiser trotz anfänglich dichten Nebels zwölf Böcke. Gestern wurde ein Ausflug nach dem herrlichen Hedwigsthal unternommen.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind, wie aus Plön gemeldet wird, von ihrem Unwohlsein völlig wieder hergestellt.

— Das neue Handelsgesetzbuch wird nebst Einführungsgesetz im "Reichsgesetzblatt" veröffentlicht.

— Bei der Reichstags-Ersatzwahl in dem Wahlkreise Bergheim-Gutskirchen wurde der Kandidat des Centrums, Gutsbesitzer Breuer (Groß-Mönchhof), wie vorauszusehen war, mit großer Mehrheit gewählt.

— Wegen Majestätsbeleidigung kann in Württemberg eine Klage nur mit Einwilligung des Justizministeriums stattfinden, und dieses hat die Vollmacht, solche Fälle, bei denen bloße Unvorsichtigkeit oder Thorheit der Thäter oder übelwollende Auffassung der Zuhörer anzunehmen ist, von sich aus niederschlagen. Das Ministerium ist damit in der Lage, nicht einfach das formelle Recht walten zu lassen, sondern zu prüfen, ob durch Erhebung der Klage das Ansehen der Majestät gefördert oder nicht vielmehr geschädigt würde. — Diese politische, nicht rein juristische Beurtheilung der Majestätsbeleidigungsprozeß — so bemerkt dazu der "Hamb. Corr." — hat in der That etwas sehr Einleuchtendes, und es ist wohl der Erwägung wert, ob das württembergische System nicht Nachahmung im Reich und in Preußen verdiente.

— Heute begann der Prozeß Tausch-Lützow vor dem Schwurgericht des Landgerichts I Berlin. Für denselben sind sechs Tage in Aussicht genommen.

— Der Gouverneur von Ostafrika, Oberst Liebert, hat die Rückberufung des Premier-Lieutenants Werther veranlaßt, dem verschiedene, die Sicherheit der Europäer in Ostafrika gefährdende Übergriffe zur Last gelegt werden, wegen deren bereits in Dar-es-Salaam die Voruntersuchung geführt wurde. Dem Genannten wird in Deutschland der Prozeß gemacht werden.

— Die deutsche Tanga-Gesellschaft, welche im Jahre 1896 gegründet wurde und die Besitzungen des Herrn v. St. Paul Illaire und der Frau v. Bülow bei Tanga übernahm, hat sich aufgelöst.

— Der österreichisch-ungarische Ausgleich kommt nicht vorwärts. Der österreichische Ministerpräsident Graf Badeni und der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy verhandelten am Freitag in Budapest über die Ausgleichs- und Quotenfrage, ohne endgültige Vereinbarungen zu treffen. Mittags wurden beide Ministerpräsidenten vom Kaiser in Audienz empfangen. Graf Badeni kehrte dann unverrichteter Sache nach Wien zurück. — Die Budapester Blätter

erörtern die Nothwendigkeit eines Ausgleichsprovisoriums, da die parlamentarischen Verhältnisse in Österreich es als fraglich erscheinen ließen, ob der Ausgleich, selbst wenn in der Quotenfrage eine Einigung zwischen den beiden Regierungen zu Stande käme, rechtzeitig erneuert werden könnte.

— Das ungarische Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend den allgemeinen Gesetzentwurf über die Neorganisation der Schwurgerichte angenommen.

— In Kroatiens kam es bei der Abgeordnetenwahl in Bosnjaci zu schweren Exzessen. Auf die zur Aufrechterhaltung der Ordnung beorderten Gendarmen wurde aus den Fenstern geschossen, worauf diese von den Waffen Gebrauch machten. Vierzehn Männer und eine Frau wurden niedergeschossen, fünf Gendarmen verwundet. Schließlich schritt Militär ein, von dem drei Mann verwundet wurden, einer schwer. Der Wahlakt mußte sistiert werden.

— In der italienischen Deputirtenkammer kam es am Sonnabend zur Abstimmung über die afrikanische Politik der Regierung. Die von de Martini (Socialist), Imbriani (radical) und Pozzi (Rechte) eingebrachte Tagesordnung, besagend, die Kammer beschließt, Erythrä aufzugeben, wurde mit 229 gegen 140 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen abgelehnt, ebenfalls die von Martini eingebrachte Tagesordnung, die Entscheidung bezüglich der afrikanischen Frage aufzuschieben, u. zw. mit 320 gegen 58 Stimmen. Sodann wurde mit 242 gegen 94 Stimmen bei 20 Stimmenthaltung die von der Regierung acceptierte Tagesordnung Gallo-Rubini angenommen, nach welcher die Kammer von den Erklärungen der Regierung Akt nimmt und dieselben billigt.

— Die spanischen Kammern wurden am Donnerstag ohne Thronrede eröffnet. In der Deputirtenkammer brachte der Minister des Innern einen Gesetzentwurf ein, durch welchen der Regierung für alle während der Parlamentsferien getroffenen Maßnahmen Indemnität erteilt wird. — Der Senat hatte am Freitag eine stürmische Sitzung. Als der Minister des Neußen dem Senator Comas auf eine Anfrage in Betreff des Beschlusses des Senats in Washington, durch welchen beide Parteien auf Cuba als kriegsführende (siehe weiter unten!) anerkannt werden, antwortete, entwickelte sich ein heftiger Wortkampf. Beim Verlesen des Saales wurde die Angelegenheit zwischen dem Minister und einem liberalen Senator wieder aufgenommen. Der Minister ohrfeigte den Senator, und es entwickelte sich ein großer Skandal. Die Sitzung wurde zeitweise aufgehoben. Später beschloß die liberale Minorität des Senats, den Sitzungen nicht weiter beizuwöhnen, bis ihr und dem Senator Comas Genugthuung gegeben sei. Aus Anlaß dieses Vorfalls hat der Minister des Neußen Herzog von Tetuan seine Entlassung genommen. Der Ministerpräsident Canovas übernimmt vorläufig das Portefeuille des Neußen. — Nach einer späteren Meldung hat der Minister des Neußen in Anbetracht der schwedenden wichtigen internationalen Fragen sein Entlassungsgesuch zurückgezogen. Darauf teilte Sagasta dem Ministerpräsidenten mit, daß die liberalen Senatoren und Deputirten den Parlamentsitzungen fernbleiben würden, bis ihnen eine Genugthuung für die Beleidigung des Senators Comas zu Theil geworden sei. Sie fordern die Entlassung des Ministers des Neußen.

— Zwischen England und Frankreich ist es zu einer Differenz wegen der Besetzung eines Küstenstrichs am Roten Meere gekommen. Dem "Petit Parisien" aufgezeigt hätten die französischen Botschafter in London und Konstantinopel Weisung erhalten, gegen die Besetzung des Küstenstrichs Scheikh-Saïd bei Aden seitens Englands bei der Türkei Vorstellungen zu erheben, da Scheikh-Saïd französisches Gebiet sei. — Scheikh-Saïd liegt gegenüber der englischen Insel Perim, die es durch seine höhere Lage militärisch beherrscht, an dem Südwestzipfel Arabiens, und soll, wenn es entsprechend befestigt wird, geeignet sein, den Schlüssel zu der Straße von Bab-el-Mandeb und zum Roten Meere zu bilden. Es würde außerdem im Besitz einer Culturmacht eine beträchtliche handelspolitische Bedeutung gewinnen, weil es dann den Handel des Kaffeebauenden Hinterlandes auf sich zu ziehen im Stande wäre. Wem gehört nun Scheikh-Saïd? Die besten und historisch begründeten Besitzrechte auf diesen jetzt umstrittenen Erdensack kann offenbar die Türkei geltend

machen. Nächst ihr begründet Frankreich seine Ansprüche damit, daß Scheich Said und 42 km Küstengebiet am 1. Oktober 1868 von einer Gruppe französischer Handelsunternehmer aus Marseille von dem damaligen Besitzer, dem Scheich Ali-Cabatt-Durcin käuflich erworben worden sei; indessen fragt es sich, ob dieser Herr zur Veräußerung des Gebietes berechtigt war und ob selbst dann die Besitzrechte nicht dadurch erloschen sind, daß die effective Besitzung aufgegeben und der Ort ein paar Jahre später verlassen wurde. Tatsächlich hat Frankreich seitdem Ansprüche auf Scheich Said erhoben und geltend gemacht, ohne daß es sich jedoch bis jetzt zu einer tatsächlichen Besitzung entschlossen hätte. Die Besitzung des Ortes durch die Engländer wird jedenfalls demnächst auch die französische Kammer beschäftigen.

— Die Kündgebungen gegen die Juden in Oran haben zu 19 Verhaftungen geführt. Nachdem der Freitag verhältnismäßig ruhig gewesen war, steigerte sich gegen Abend die Aufregung wieder. Ein Mann Namens Madochai feuerte nach der „Agence Havas“ aus einem Hause auf die Menge und verwundete einen Menschen tödlich. Madochai wurde verhaftet. Mehrere andere Personen wurden leicht durch Revolverschüsse verletzt. Auch in dem Dorfe Gassaigne sind gegen die Juden gerichtete Unruhen ausgebrochen; die Araber plünderten dort die Läden der Juden. Sonnabend Abend brachen neue Unruhen aus. Mehrere Dörfer sind von den Arabern belagert.

— Aus dem Congostaate kommen schlimme Nachrichten. Die „Indépendance belge“ veröffentlicht folgende Einzelheiten über die bei der Truppenabschließung des Majors Veroi im Nelle-Gebiete Mitte Februar vorgetragene Revolte. Die Colonne hatte eine staffelförmige Stellung zwischen Adrifi und Obi, als die Empörung ausbrach. Nachdem die Empörer die Führer getötet hatten, wandten sie sich nach dem oberen Turtiusfluss, wo sie Mitte März mit einem Bataillon des Vice-gouverneurs des Congostaates, Baron Dhanis, zusammentrafen, welches sich gleichfalls empört hatte. Bei dieser neuen Empörung erhielt Louis Dhanis, der Bruder des Führers der Expedition, Verwundungen, an denen er starb. Die Aufständischen, etwa 1500 an Zahl, gehörten dem Batetela-Stamm und dem Batissu-Stamm, welche im Süden der Grenze der Araber wohnen, an und kehrten in diese Gegenben zurück. Nachdem Baron Dhanis die ihm treu gebliebene Abtheilung nach dem Fort Arafat zurückgebracht hatte, begab er sich über die Stanleyfälle nach Nyangwe, um die Unterdrückung des Aufstandes zu sichern. Dhanis hoffte die Stanleyfälle Ende April zu erreichen.

— Der nordamerikanische Senat nahm gegen 14 Stimmen eine Resolution Morgan an, in der erklärt wird, daß auf Cuba Kriegszustand herrsche. Die Vereinigten Staaten würden strenge Neutralität beobachten, indem sie beiden Theilen die Rechte als kriegsführende Partei zugeständnen. — In der spanischen Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident Canovas in Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Moret, er hoffe, der Präsident der Vereinigten Staaten werde der Ansicht sein, daß die Anerkennung der cubanischen Aufständischen als kriegsführende Macht nicht dem Senate, sondern der ausführenden Gewalt zustehe.

Grünberger und Provinzial-Meldungen.

Grünberg, den 24. Mai.

* Sehr richtig bemerkte das „Fraustädter Volksblatt“, daß von einer Aufgabe der Theilstrecke Schlawau-Fraustadt der projectirten Eisenbahn-Linie Züllichau-Fraustadt bisher noch nicht die Rede gewesen ist, vielmehr bei der letzten Conferenz der Eisenbahn-Interessenten in Grünberg nur beschlossen wurde, es dem Kreise Glogau anheimzugeben, auf seine Kosten die generellen Vorarbeiten für eine event. Trace von Schlawau nach Glogischdorf vorzunehmen. Wenn dies geschehen, soll an die Kreise und Städte Fraustadt und Glogau mit der Frage herangetreten werden, welche Aufwendungen dieselben für den geplanten Bahnbau machen wollen, und danach unter Berücksichtigung der Kosten des Baues über die Trace in einer neuen Versammlung entschieden werden. — Wir müssen hierzu aber dem „Fraustädter Volksblatt“ zu erwägen geben, daß man in Fraustadt seit dem Weggange des Bürgermeisters Simon in der Eisenbahnfrage augenscheinlich ermatet ist und daß Glogau mit grossem Eifer vorgeht. Der Sieg Glogaus über Fraustadt ist deshalb sehr wahrscheinlich, wenn sich Fraustadt nicht noch in letzter Stunde aufrafft und in seinem wohlverstandenen Interesse wesentliche finanzielle Opfer zu bringen sich entschließt. Unsere Fraustädter Collegin würde sich ein großes Verdienst um Fraustadt erwerben, wenn sie die dortige Bürgerschaft zur Bewilligung erheblicher Mittel anspornen wollte.

* Beim hiesigen Schiedsgericht der Arbeiterversicherung ist Herr Amtsgerichts-Rath Wark zum Vorsitzenden und Herr Amtsrichter Lewin zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt worden.

* Am nächsten Sonntag können die Läden auch in der Zeit von 3 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet werden. — Der Gewerbe- und Gartenbau-Verein hielt am Freitag Abend im Hilleborn'schen Gesellschaftshause seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Professor Burmeister stellte zuerst den Jahresbericht, welcher den Mitgliedern gedruckt zugegangen ist, zur Debatte und erstattete, da eine solche nicht vorgelegt wurde, den Kassenbericht, der eine Zunahme des Vereinsvermögens um ca. 320 M. ergiebt. Die Jahresrechnung ist von den Vorstandsmitgliedern Herren Staub und Winkler revidiert und in Ordnung befunden

worden; diese Revisoren beantragen Decharge, ebenso die von der vorigen Generalversammlung gewählten Rechnungsrevisoren, Herren Alb. Förster und Bronsky. Die Versammlung ertheilte die Entlastung unter Erheben von den Pläzen zum Zeichen des Dankes für die treffliche Kassenführung. Der Antrag, dem neu zu wählenden Vorstande die Amtsperiode über den 1. April 1898 hinaus bis zur nächsten Generalversammlung zu verlängern, wurde angenommen. Die Vorstandswahl ergab die Wahl folgender Herren: Professor Burmeister, Dr. Samter, Schulz, Springer, Thiermann, Bromme, Eichler, Kaiser, Kruse, Müsch, Severin, G. Staub, Walter, Winkler und Wöhle. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Alb. Förster und Eugen Bronsky, zu Stellvertretern derselben die Herren J. Mannigel und Junge. — Damit war die Tagesordnung erledigt. Hinsichtlich eines „Eingeandt“ im „Grünberger Wochenblatt“ über die Beschaffenheit des Löbtenz wurde bemerkt, daß derselbe durchaus nicht so schwer zu passiren sei, wie dort erwähnt wurde. Der Gewerbe- und Gartenbau-Verein habe nur einen kleinen Fußweg dort angelegt, der Löbtenzweg sei im übrigen ein öffentlicher Weg. Ferner wurde mitgetheilt, daß es sich der Verein angelegen sein lassen werde, die Verjährung des Reisourcenplatzes in die Hand zu nehmen, wenn erst die Jahrmarkte von dort verlegt seien werden. Nach Verleitung des Protokolls wurde die Generalversammlung geschlossen.

* Der hiesige Kaufmännische Verein wird seinen diesjährigen Sommerausflug nach Sagan unternehmen; das Kaufmännische Lehrlingsheim wird an einem der nächsten Sonntage eine Parthei nach dem städtischen Oderwalde machen.

* Der gestern in Beuthen a. O. abgehaltene Delegirertag des Engeren niederschlesischen Schützenbundes war von sämtlichen dem Bunde angehörenden Vereinen besucht. Des Hochwassers wegen konnte man nur per Kahn ins Schützenhaus gelangen. Die Verhandlungen dauerten über zwei Stunden. Dem Kassenführer wurde Decharge ertheilt; die Kasse weist einen Baarbestand von 144,20 M. auf. Ein Antrag des Vorstandes, in den Jahren, in welchen kein Fechtschießen stattfindet, ein Wettschießen abzuhalten, wurde angenommen. Danach sollen in jeder Gilde unter Aufsicht eines Controleurs der einer andern Gilde angehören muß, 5 Mann je 15 Schüsse, und zwar auf 100 m angestrichen, abgeben und diejenige Gilde als Siegerin proclamirt werden, deren Vertreter die meisten Zirkel erreichen. Nach einem weiteren Antrage, betreffend das Bundeschießen in Beuthen a. O., wurde beschlossen, abgesehen von den Medaillen dem Bundesfürst eine Prämie von 50 M., dem ersten Ritter eine solche von 25 M. und dem zweiten Ritter eine von 15 M. zu gewähren. Der Antrag, die Wahlperiode des jetzigen Vorstandes um ein Jahr zu verlängern, wurde angenommen. Beschlissen wurde weiter, an dem 18. Juli als Termin für das Bundesfest in Beuthen festzuhalten und fünfzig den Tag des Bundeschützenfestes schon in der Delegirtenversammlung des vorhergehenden Jahres festzulegen. — Nach den Delegirertagen wurde ein Lagenschießen abgehalten, trotzdem auch der Schießstand unter Wasser stand.

* Aus Turner- und aus Schützenkreisen ist beim Vorstande des ersten niederschlesischen Turngaues petitionirt worden, das Grünberger Gaufest vom 18. Juli auf den 25. Juli d. J. zu versetzen.

* Der hiesige Turn-Verein hält sein Sommer-Anturnen am Himmelfahrtstage ab. Nach Vornahme von Stabübungen erfolgt ein Turnmarsch nach Arnoldsähnle, wo Gerätheturnen und Spiele vorgenommen werden.

* Die hiesigen Mitglieder des Krieger- und Militär-Vereins, welche sich gestern früh zum Verbandsfeste nach Kontopp begeben wollten, erhielten die telegraphische Meldung, daß sie des hohen Wasserstandes wegen nicht über die Oder gelangen könnten, und gaben deshalb die Reise nach Kontopp auf.

* Das 16. Stiftungsfest des Quartett-Vereins — alias Spargeleßen — findet Mittwoch Abend unter sehr starker Beteiligung bei Mietke statt. Mancherlei und heiterer Lantus wird dort, wie man uns von eingeweihter Seite schreibt, „bei nasser Andacht“ steigen.

* Der Statistik der Verwaltung des Schlesischen Freifugeldeffonds pro 1896/97 entnehmen wir, daß im Kreise Grünberg 12 Schulen mit 145 schulpflichtigen Kindern von meistberechtigten Bergleuten in Betracht kommen. Es wurden geleistet an Beiträgen zu den Schulunterhaltungskosten 145 M. für Handarbeitsstoffe M. 125,98, für Schulbücher M. 209,24 und als Beiträge zu Schulabgaben M. 67,68, insgesamt also M. 547,90.

* Auf der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig ist auch Schlesien ziemlich zahlreich vertreten, unsere Gegend speziell durch die Grünberger Cognac-Brennerei von Albert Buchholz, ferner durch die Lederfabrik von G. A. Schröter in Freytag, die Gezirchfabrik von August Bullmann in Sagan und die Verlagsbuchhandlung Karl Flemming in Glogau.

* Zur Erleichterung des Besuches der Ausstellung für die Pflege des Kindes in Haus und Schule werden auf den Stationen Grünberg, Neusalz und Beuthen a. O. am 29. Mai, 2., 12., 16. und 19. Juni Rückfahrtkarten zweiter und dritter Klasse nach Breslau mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise ausgetragen. Freigäste und Fahrtunterbrechung sind dabei ausgeschlossen.

* Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß anlässlich des diesjährigen Pfingstfestes die Rückfahr-

karten auf den preußischen Staatsbahnstrecken vom 4. bis 10. Juni Geltung haben, und daß auch die außerpreußischen Bahnenverwaltungen sich voraussichtlich dieser Einrichtung anschließen werden.

* Die Oder erreicht heute bzw. morgen in unserm Kreise den höchsten Stand innerhalb dieser Hochwasserperiode. Im oberen Laufe fällt sie allenthalben, von Sonnabend Borm. 8 Uhr bis zu Sonntag Borm. 8 Uhr bei Ratibor auf 3,40 auf 3, bei Oppeln von 4,10 auf 3,50, bei Brieg von 5,34 auf 5,02, bei Breslau von 3,72 auf 3,44 m. Bei Steinau stand das Wasser Sonnabend früh 8 Uhr mit 4,66 m, wuchs am Sonntag Borm. 11½ Uhr wieder auf 4,69 m an und stieg langsam weiter. Bei Glogau wurden Sonnabend früh 4,40, gestern 4,58 m vom Pegel gelesen; seit gestern früh 4 Uhr war Stillstand eingetreten. Die Schiffahrt auf der Oder hat des eingetretenen Hochwassers wegen eingestellt werden müssen. In Folge dessen haben mehrere Dampfer mit Schleppfähnen im alten Glogauer Hafen angelegt, wo sie den Zeitpunkt zur Weiterfahrt abwarten. Hoffentlich fällt das Wasser bald wieder.

* Über drei Tage ist ein an uns gerichteter Brief aus Zossen gelassen, ehe er an seine Adresse gelangte. Und warum? Weil unser Grünberg als „Grüneberg“ bezeichnet war. Wieder ein Beweis dafür, daß man bei Briefadressen die größte Vorsicht walten lassen muß.

* Die Deutsch-Wartenberger Schützengilde feiert im nächsten Jahre ihr 275jähriges Jubiläum und hat sämtliche Gilde des Engeren niederschlesischen Schützenbundes hierzu eingeladen.

* Neuerdings ist ein zweites Pferd des Bauern Doil in Schles.-Drehnow sowie je ein Pferd des Gärtners Hermann Lauterbach, des Häuslers Stahn und des Gärtners Wittmann dasselb als roh verdeckt erklärt worden; über die betreffenden Gehöfte wurde die Stallsperrre verhängt.

* Der Schulamtskandidat Wunderlich zu Sommerfeld ist mit der commissarischen Verwaltung der zweiten Lehrerstelle in Kolzig beauftragt; die Berufung für den Lehrer Berndt aus Schwartitz an die evangelische Schule zu Kleinitz und für den Lehrer Kühnel aus Schweinitz zum zweiten Lehrer an die evangelische Schule zu Polnisch-Nettkow ist bestätigt.

* t. Hammer, den 24. Mai. Der hohe Wasserstand der Oder verursacht den hiesigen Landwirthen wieder recht beträchtlichen Schaden. Die Hütungen und Wiesen, welche sich in diesem Jahre besonders durch üppigen Graswuchs auszeichnen, stehen unter Wasser, und der Mangel an Futter macht, da Vorräthe vom Winter nicht mehr vorhanden, den Viehbesitzern schon jetzt große Sorge. Viele Roggen- und Kartoffelacker, welche sich innerhalb der Dämme befinden, sind überflutet. Hält der hohe Wasserstand längere Zeit an, so wird es auch nicht ausbleiben, daß noch durch Durchtrittswasser gröbere Flächen unter Wasser kommen und dadurch die schönen Aussichten auf eine gute Ernte vernichtet werden.

* Im Interesse der Steuerpflichtigen sei darauf aufmerksam gemacht, daß zufolge Anordnung des Finanzministers für die Einkommensteuer die den Vorsitzenden der Veranlagungskommission zustehende Stundungsbefugnis auch auf die Fälle begründeter Ermäßigungsanträge auszudehnen ist. Die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen haben also die Befugnis, auf den Antrag von Steuerpflichtigen die Steuer vorläufig zu stunden, wenn sie den Ermäßigungsantrag für begründet erachten und zugleich die Überzeugung gewonnen haben, daß die Steuerpflichtigen nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln die bisher veranlagte Steuer bis zur erfolgten Entscheidung über den Antrag ohne Schädigung ihres Nahrungs- und Vermögensstandes zu entrichten. Wenn dann später der Antrag auf Ermäßigung abgelehnt wird, ist der gestundete Betrag nachträglich zu zahlen.

* Nicht Heuschrecken, sondern Libellen-Schwärme sind in der vorigen Woche in verschiedenen Orten Schlesiens und der Lausitz beobachtet worden.

* Über die Benutzung von Eis macht das Postzeipräsidium zu Breslau folgendes bekannt: „Durch Untersuchungen im Kaiserlichen Gesundheitsamt ist festgestellt worden, daß das zu wirtschaftlichen Zwecken in den Handel kommende Eis, selbst bei gutem Aussehen, in ihrer Entwicklungsfähigkeit nicht veränderte, gesundheitsgefährliche Kleinwesen enthalten hat. Es ist dadurch wahrscheinlich geworden, daß die häufiger beobachteten Krankheiten nach dem Genuss von Getränken, welche durch Hineinwerfen von Eisstückchen gefühlt wurden, weniger durch die Kälte des Getränks, als durch die im Eis vorhandenen Krankheitserreger verursacht worden sind. Dieselben Kranktheile können durch feste Nahrungsmittel z. B. Butter, welche durch Liegen auf solchem Eis gefühlt wurde, entstehen. Vor dem Genuss von Getränken und anderen Nahrungsmitteln, welche in der vorerwähnten Weise mit Eis gefühlt sind und infolgedessen gesundheitsgefährlich sein können, wird deshalb hiermit gewarnt.“

* Die Communen sind für die Unfälle haftpflichtig, welche durch schlechtes Straßenpflaster verursacht werden. In einer thüringischen Stadt stürzte ein Dienstmännchen beim Tragen eines Schrankes auf der Straße nieder und zog sich einen mehrfachen Bruch der linken Kniekehle zu, sodaß er nach seiner Heilung dauernd in seiner Erwerbstätigkeit beeinträchtigt blieb. Der Dienstmännchen führte den Unfall auf die schlechte Beschaffenheit des Straßenpflasters zurück, das an der betreffenden Stelle ein Loch hatte, und verlangte von der Stadt neben dem Ersatz der Kurkosten eine Entschädigung von 5000 Mark. Die Stadt ließ es auf einen Rechtsstreit ankommen, wurde aber in allen Instanzen für haftpflichtig erklärt. Sie ist aller-

dings gegen Haftpflichtansprüche bei einer Haftpflicht-Besicherungs-Gesellschaft verfüchtet, die neun Zehntel der Vergleichssumme von 2380 M., zu der sich die Stadt nach Verlust des Prozesses sofort verstand, und außerdem alle übrigen Kosten zu tragen hat. — Ob es wohl hier und da auch in Grünberg Löcher im Pfaster giebt, die den Bürger zu Falle und die Stadt in finanzielle Ungelegenheiten bringen können?

* Eine für die Radfahrer wichtige Entscheidung der Strafkammer in Beuthen O.-S. wurde auf erfolgte Revision vom Strafgericht in Breslau bestätigt. Der Werkmeister eines oberschlesischen Sägewerkes radelte eines Sonntags auf einer damals stark belebten Chaussee und stieß hierbei auf eine die Breite der Chaussee einnehmende Gruppe von Kirchgängern, welche er bereits von weitem durch fortgesetztes Läuten aufmerksam gemacht. Obwohl dadurch die Gruppe die Gefahr merkte und auswich, wurde dennoch eine Frau vom Rad erfaßt. Als nämlich der Radfahrer, um an den Frau vorbeizukommen, unter fortgesetztem Läuten nach rechts ausbog, sprang die letztere in augenblicklicher Verwirrung ebenfalls nach rechts, so daß ein Zusammenstoß erfolgte, bei welchem die Frau eine Verletzung davontrug. Die Verletzte beantragte von dem Radfahrer 150 M. Entschädigung und stellte, als sie dieselbe nicht erhielt, gegen ihn Strafantrag wegen fahrlässiger Körperverletzung. Erstinstanzlich freigesprochen, wurde der Radfahrer auf erfolgte Berufung der Staatsanwaltschaft von der Strafkammer in Beuthen O.-S. zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt. In den Entscheidungsgründen hieß es: Die Fahrlässigkeit des Angeklagten liege darin, daß er trotz des starken Chausseeverkehrs die normale Fahrgeschwindigkeit beibehalten habe. Statt dessen hätte er so langsam fahren müssen, daß er jeden Augenblick Herr des Rades blieb und im Momente der Gefahr hätte halten und abspringen können. Er hätte nämlich eben in Folge der Belebtheit der Straße voraussehen müssen, daß jemand, wie es in dem unter Anklage stehenden Falle auch eingetreten sei, durch das Läuten erschreckt, im Augenblick, wo das Rad herannahre, eine unerwartete rasche Bewegung mache, die, sobald der Radfahrer nicht Herr des Rades sei, einen Unfall herbeiführen könne. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Revision wurde als unbegründet vom Strafgericht verworfen.

* Von Schweriner Lotterie-Collecteuren werden Lose der mecklenburgischen Lotterie gegenwärtig in Massen verkauft. Wenn der Adressat kaum einige Stunden im Besitz des betreffenden Loses ist, trifft eine Depesche ein: "Bitte sofort Nachricht, ob Los behalten oder nicht, Antwort bezahlt." Der Empfänger, in den Glauben versetzt, daß das betreffende Los mit einem bedeutenden Gewinn herausgekommen, antwortet dann gewöhnlich: "Behalten!" Das Geschäft wird ganz systematisch betrieben; es werden namentlich die großen Städte berücksichtigt, wohin die betreffenden Collecteure Circulardepeschen senden, d. h. Telegramme, bei denen nur die Adresse und eine kleine Gebühr extra bezahlt werden, die sich daher, da der eigentliche Inhalt des Telegramms derselbe ist, sehr billig stellen.

* Frettchen soll man nicht frei im Hause herumlaufen lassen, weil sie kleinen Kindern gefährlich werden können, was folgender Vorfall beweist. Drei Kinder einer Arbeitersfamilie in N. bei Dortmund wurden am frühen Morgen schlafend von den Eltern allein gelassen. Bei der Rückkehr fand die Mutter ihr jüngstes 5 Monate altes Kind röhrend in der Wiege; nach kurzer Zeit starb es. Ein Frettchen hatte ihm die Ader am Halse durchgebissen. Der Schmerz der Eltern war groß; der Vater wurde außerdem in Anklagezustand versetzt.

* Um den Käthen die Lust am Wildern zu nehmen, wird im "Tor. Wochbl." allen Ernstes folgender Vorschlag gemacht: "Wollen wir uns eine wirklich gute Haustatze anschaffen, so verfügen wir nicht, den jungen Kätkchen, welche wir uns gewählt haben, die Ohren zu stauen, resp. bis zur Hälfte abzuschneiden. Eine solche Käte wird nie den Hof verlassen und am allerwenigsten in Feldern, Gärten und Waldungen herumstreifen, weil ihr das Schuhstück des Ohres fehlt; der Thau bringt dem Thier in die Gehörnischel und verleidet ihm am Morgen und Abend jeden längeren Spaziergang im Freien. Befolgen wir diese kleine Manipulation, so haben wir eine gute Haustatze, die Ratten und Mäuse wegjagt und dem Besitzer alle sonstigen Unannehmlichkeiten spart."

* Knopfloch-Uhren sind die neuste närrische Errungenschaft der Pariser Mode. Es sind dies Uhren von 1 cm Größe, vom Aussehen der Ordensrosetten, welche von Damen und Herren auf der linken Seite der Brust im Knopfloch, wie eine Ordensdecoration getragen werden. Das Zifferblatt ist je nach Geschmack weiß, rot oder blau. Einzelne Exemplare solcher Knopfloch-Uhren sind auch bereits in deutschen Geschäften ausgestellt.

* Neusalz a. O., 23. Mai. Heute früh gegen 4 Uhr hatte das noch immer steigende Wasser der Oder das Erdreich des Sperrdammes (der sog. Rothbrücke über die alte Oder), welcher zur Zeit den Verkehr über den im Bau begriffenen Umschlags-Hafen vermittelte, so erreicht, daß er dem Wasserdruck nicht mehr stand halten konnte und in der Mitte durchbrach. Der Hafen war vorher durch Deffnen des Radelwehrs schon zum Theil mit Wasser gefüllt. Die neue Hafenbrücke ist soweit fertig, daß der Verkehr über dieselbe geleitet werden kann, sobald die nach Tschiefen führende Straße wieder wasserfrei ist. Ein nennenswerther Schaden ist nicht entstanden. — Ein betrüblicher Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang ereignete sich gestern Vormittag auf der Alt-Tschauer Chaussee bei der Gruszwitsch'schen Colonie. Dasselbe wurde das ca. 2-jährige Töchterchen des Färbers Zierold durch eine Droschke überfahren, und zwar so ungünstig, daß das bedauernswerte Kind Nachmittags 4 Uhr seinen Verlebungen erlegen ist. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, ist noch festzustellen.

* Das Bezirkscommando zu Neusalz fahndet bis jetzt vergeblich nach dem flüchtigen Unteroffizier der Landwehr, Sorge, welcher von Neusalz nach Krotoschin transportiert werden sollte, jedoch auf der Fahrt zwischen Lissa und Kankel seinem Begleiter aus dem Eisenbahngauge entsprungen ist.

Bermischtes.

— Die Yacht des Kaisers Wilhelm "Meteor" hat am Donnerstag bei der ersten Wettsfahrt des "Royal Harwich-Yacht-Clubs" wieder gesiegt.

— Auch eine Ansicht vom Radfahren. Ein älterer Herr, der nach vielfähriger Amtstätigkeit in einer ländlichen Pfarre nach Breslau überstiebelte, um dort seinen Lebensabend zu verbringen, machte seinem Erstaunen über das durch die Radfahrer so stark veränderte Bild des Verkehrslebens in folgender Postkarte Luft, die der "Tägl. Rdsch." zur Verfügung gestellt wird: "Interessant ist es mir, daß hier in Breslau noch die mittelalterliche Strafe des Räderns" (allerdings in modifizierter Form) zur Anwendung gelangt. Der Verurtheilte wird nämlich (in einer besonderen Sträflingsstrafe) auf ein Rad gesetzt und muß es durch eine fiebrige Thätigkeit in Bewegung erhalten. Man sieht hier viele dieser Unglücklichen an sich vorüberjauen, die

Augen stier vor sich hin gerichtet, den Leib krampfhaft zusammengekrümmt, auf holprigem Pfaster bis ins Mark erschüttert, die Beine stampfend, als brennte Feuer darunter. Ja selbst weibliche Wesen unterliegen hier dieser grausamen Folter. Man kann nicht ohne inniges Mitleid sehen, wie diese armen Frauenzimmer — mag ihr Verbrechen noch so groß sein — ihre Strafe abstampeln, während das gefühllose Publikum ihnen mit höhnischem Grinsen zuschaut."

— Der größte Silberklumpen, welcher je in einem Bergwerk gewonnen wurde, ist, wie der "Prometheus" mittheilt, im vorigen Jahre in den sogenannten "Smuggler-Gruben" zu Aspen in den Vereinigten Staaten gefunden worden. Die Bergleute stießen bei ihrer Arbeit auf einen gewaltigen Erzklumpen, der sich bei näherer Besichtigung und Prüfung als ein Block reinen Silbers darstellte. Erst nach beträchtlicher Mühe und Arbeit gelang es endlich, diesen riesigen "Nugget" (wie der Fachausdruck lautet), der ein Gewicht von 1650 kg und einen Werth von etwa 144 000 M. hatte, zu Tage zu fördern. Es ist dies das größte Stück reines Silber, von dem man jemals gehört hat, und stellt den vor einigen Jahren in den "Gibson-Gruben" gefundenen Silberklumpen von 150 kg, der bisher als der größte galt, vollständig in den Schatten.

— Bei der Audienz. Fürst (der soeben großjährig geworden, zu den Hofbeamten): "Guten Morgen, Kinder!"

Berliner Börsen vom 22. Mai 1897.

Deutsche 4%	Reichs-Anleihe	104 G.
"	3½% dito dito	104,20 B.
"	3% dito dito	97,90 B.
Prenz.	4% consol. Anleihe	104 G.
"	3½% dito dito	104,20 G.
"	3% dito dito	98,40 B.
Schles.	3½% Staatschuldj.	100 G.
"	3½% Pfandbriefe	100,25 B.
"	3% dito	93,40 B.
Posener	4% Rentenbriefe	104,60 G.
"	4% Pfandbriefe	102,20 G.
"	3½% dito	100,40 B.

Wetterbericht vom 23. und 24. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0-12	Auft- feucht- igkeit in %	Bewöl- lung 0-10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Abend	736,8	+13,6	W 2	99	10	
7 Uhr früh	737,5	+11,0	WNW 4	98	10	
2 Uhr Nach-	739,3	+11,5	WNW 3	95	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 10,6°.

Witterungsaussicht für den 25. Mai.

Abnahme der Bewölkung, steigende Temperatur; keine oder unbedeutliche Niederschläge.

Kennen Sie

die Königin der Seifen, Doering's Seife mit der Eule? Wenn nicht, schreiben Sie es nicht auf. Machen Sie einen Versuch mit dieser vorzüglichen Seife, die in letzterer Zeit durch kosmetische Zusätze wesentlich verbessert und vervollkommen worden ist, so daß sie mit Recht als die beliebteste und populärste Seife der Gegenwart gelten darf. Für 40 Pf. überall erhältlich.

Bekanntmachung.

Führerwerksbesitzer, welche sich bei der Aufruhr von Weinfäählen aus dem Kämmererforst beteiligen wollen, ersuchen wir, sich bei Herrn Stadtrath Hartmann zu melden.

Die erste Aufruhr soll Sonnabend, den 29. d. Mts. erfolgen.

Grünberg, den 24. Mai 1897.

Der Magistrat.

Gayl.

Wangerversteigerung

Mittwoch, den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, soll im Schreck'schen Gaithause zu Kühnau:

1 Glasservante (anderweitig geöffnetlich meistbietend versteigert werden). Scholz, Gerichtsvollzieher.

1 Schlossergesellen verlangt sofort Max Wecker.

Ziegelei-Arbeiter, Streicher und Aufkarrer, werden noch angenommen bei Oskar Standow, Germersdorf bei Guben.

Reisegeld wird vergütet. Suche per 15. Juni einen jungen Mann, welcher Lust hat

Haushalter zu werden. Meyer's Hotel, Büttishau. 2 Knaben zum Semmeltragen nimmt Emil Pilz, Niederthorstr.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 3. Juni d. J., von Nachm. 2 Uhr an, kommen im Gaste-hofe des Herrn Dittberner am Bahnhof hier selbst zum Ausgebot:

I. Schutzbezirk Seedorf.

a. Distr. X Abth. 6a, Döschlagers Born, Schlag: 92 rm Kief.-Stockh., 25 Hauf. Reisg. III.

b. Distr. IX Abth. 4, Lattstangen, Schlag: 26 Hauf. Kief.-Rsg. III.

II. Schutzbezirk Plothow.

a. Totalität: 1,0 Hdt. Kief.-Hofenstg.; 26 rm Kief.-Klob., 27 rm Knüpp. I, 17 rm Knüpp. II, 155 Haufen Kief.-Stang.-Reisig; 2 rm Erl.- u. Birk.-Klob., 4 rm Knüpp. I, 2 rm Knüpp. II, 7 Hauf. Stang.-Rsg.

b. Distr. XXII Abth. 5, Dachsberge: ca. 50 Haufen Kief.-Durchf.-Rsg.

c. Distr. XXI Abth. 5, hinterm Antelbruch, Schlag: 34 Hauf. Kief.-Rsg. III.

III. Schutzbezirk Polnisch-Nettkow.

An der Chaussee, bei Eugenienhof: 98 rm Kief., 6 rm Birk.-Stockholz.

Auf Wunsch weisen die Revierbeamten das Holz vor dem Termine nach.

Neu-Nettkau, den 23. Mai 1897.

Der Oberförster.

Paul.

Ich suche bei gutem Lohn u. freier Station

zwei tüchtige

Rutscher.

Reisegeld wird vergütet.

Oskar Standow,

Ziegelei und Cementwarenfabrik,

Germersdorf bei Guben.

Ein Lehrling wird an- genommen

in der Brauerei zu Losos.

Arbeiterin für Hemden, Jacken u.

sucht Selmar Petzall, Positivstr. 2.

Geübte

Canevas-Stickerinnen

für Blümchen und Halbstich können gegen Einsendung von Stichproben sofort dauernde

Beschäftigung erhalten bei

C. Hesse, Dresden-M., Webergasse 2.

Zum 2. Juli gesucht Köchinnen,

Stubenmädchen, Mädchen für alle

Hausarbeit, Landmädchen, Mägde

durch

Frau Neumann,

Große Bahnhofstraße 24.

Geübte Satin-Weberin gesucht

Augustberg 2.

Die heutige Morgen erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoherfreut an Grünberg, den 23. Mai 1897.

Max Muschner und Frau Clara geb. Hoffmann.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen ergebenst an Grünberg, den 24. Mai 1897.

Georg Brinitzer und Frau.

Baubeschläge zu billigen Preisen empfiehlt Ernst Tiessen, Eisenhandlung, Poststraße 3.

Suche eine saubere Bedienungsfrau für sofort.

Frau Steuer-Inspector Kaposty.

Die Bekleidung gegen den Gemeindevorsteher Geiger zu Dammerau nehme ich hiermit abtötend zurück.

Reimann, Schlossbesitzer, Dammerau.

Evang. Kirchenchor.
Dienstag um 6 Uhr: Übung (Chor).

Armen-Nähverein.
Mittwoch, den 26. d. Mts.:

Kaufmännischer Verein.
Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.

Dienstag, den 1. Juni cr., im
Vereinslokal Abends 8½ Uhr:

Außerordentliche
General-Versammlung.

Tagesordnung:
Berathung über den Sommer-Ausflug
und eine dringende, discrete An-
gelegenheit.

Der Vorstand.

 Turn-Verein.
Himmelfahrtstag auf dem Turnplatz:

Sommer-Anturnen.

Nachm. präcise 1 Uhr: Stabübungen.
½ 2 Uhr: Turnmarsch nach
Arnholzsmühle. Dasselbst Geräteturnen
und Spiele.

Die Heimfahrt erfolgt per Bahn.

Der Vorstand.

 Freiwillige Feuerwehr.
Mittwoch, d. 26. d. M., Abends.
8 Uhr: Übung sämtlicher
Abtheilungen.
Nach der Übung: Commandositzung.
A. Mohr, Oberführer.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Himmelfahrt Nachm. 1/3 Uhr
nach Sauermannsmühle.

Katholischer Gesellenverein.
Nächsten Donnerstag, Nachm. 2½ Uhr:
Spaziergana. Zusammentreffen
im Vereinslokal.

Christl. Arbeiter-Fortbildungs-Verein.
Himmelfahrt: Spaziergang früh
5 Uhr. Versammlungsort bei d. Turnhalle.

Halbemeilmühle

Wir sind wieder da!

Ob schön! Ob Regen!
Wir pfeifen und singen immer und
empfehlen uns Ihrem geneigten Wohlwollen.
Neu eingebutes Programm.
Mit aller Hochachtung

Nachtigall. Amsel. Fink. Pirol.

Sauermann's Mühle.

Am Himmelfahrtstag:

Concert. 

Schweizer
Tilsiter
Limburger
Ramatour-

Allgäuer Rahm-
Roquesort-

Kronen-
Kräuter-

Parmesan-
Max Seidel.

Frisch ger. Italien-Speckflundern, Schell-
fische, Lachs- u. Bratheringe, russ. Sardinen,
Anchovis bei L. Schulz, Grünstr. 6.

Geräucherte Schellfische
bei H. Wittwer, Seefischhandlung.

Geräucherter Aal,

Pommersche Flundern.

Max Seidel.

Freibank.

Dienstag, den 25. d. Mts., Vor-
mittags 8 Uhr: Verkauf von minder-
wertigem Schweinesfleisch, das Pfund
35 Pfennige.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Waschstoffe jeder Art.

Rips, Zephir, Cachemir-Kattun, nur wirklich neueste Muster, geblümmt, gestreift, kürschisch, hell und dunkel, mit und ohne Bordüre.

Hochfeine Blousenstoffe,

Battiste, crème Crepe und Rips, Schweizer Stickerei-Röben empfohlen zu wirklich billigen aber festen Preisen

H. Samuel & Co

Solinger Stahlwaaren, Eisschränke, Speiseschränke, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Gartenmöbel

in nur allerersten Fabrikaten halte ich zu äußerst
billigen Preisen bestens empfohlen.

Ernst Tiessen, Eisen- handlung, Poststraße 3.

Meine Schaufenster-Auslagen bitte ich gütigst zu beachten.

 Sämtliche Stahlwaaren werden
sauber reparirt und geschliffen.

Amtlich beglaubigtes Zeugnis.

Hierdurch bezeuge ich der Wahrheit gemäß, daß ich in 12 Tagen durch das Sprachheil-Institut Walther, d. 3. Grünberg, Bahnhofs-Hotel, vom schwersten Stottern vollständig geheilt worden bin.

Ludwigsthal bei Saarbrücken, den 19. Mai 1897.

Heinrich Koscholke, Musiker.

Vorstehendes beglaubigt Heinrich Koscholke, Musiker.

Schmerl, Gemeinde-Vorsteher.

Stottern, Stammeln, Lispeln

und andere Sprachleiden heilt unter Garantie das Sprachheil-Institut Walther, d. 3. Grünberg i. Schl., Bahnhofs-Hotel. Melbungen bis zum 29. d. Mts. erbeten. Sprechstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Vormittags von 10—12 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. Prospective gratis.

Ochsenfleisch, Prima-
Waare, empfiehlt R. Angermann.

Bruteier, Silberlack, wieder
vorrätig. R. Opitz, Hospitalstraße.

Pianinos (Berliner Fabrikat) neu eingetroffen
zur Ansicht und zum Verkauf.
Schaefer, Kantor, Oberthorstr. 15.

Elegante
Spazierwagen

verschiedenen Genres
sind billig zu verkaufen.

Deutsches Haus.

Dank!

Seit vielen Jahren litt ich im Folge
von Blutarmuth und Nervenschwäche an
hochgradigen, nervösen Kopfschmerzen, be-
sonders im Hinterkopf, die sich mitunter
bis zur Unerträglichkeit steigerten; hierzu
gesellte sich noch regelmäßige Erbrechen
und Appetitlosigkeit. Alle nur erdenklichen
Mittel zur Beseitigung bzw. Linderung
dieser entsetzlichen Krankheit wandte ich
ohne Erfolg an, bis ich in Bekannten
freisen auf Herrn G. H. Braun
Breslau, Hummeli u. Schweidnitzer
strafen-Ecke, aufmerksam gemacht, mich
an diesen um Hilfe wandte. Ich bin
überrascht von seiner erfolgreichen wie ein-
fachen Kur. Die schrecklichen Kopfschmerzen
finden nach einer mehrwöchentlichen Zu-
vollständig beendet und empfehle ich vor
genannten Herrn ähnlich Leidenden au-
das Wärmebad.

Ober-Glogau, im November 96.

Frau Stationsassistent A. Groeger

Dücht. Arbeiter
sucht bei gutem Lohn und freiem Nach-
logis mit 2 Decken zum sofortigen Antritt

Oskar Standow,

Ziegelei und Cementwarenfabrik,
Germersdorf bei Guben.

Reisegeld wird vergütet.

Einen Mann zur Gartenarbei-
sucht G. Pohle, Gr. Bergstr.

Arbeitsbursche
gesucht Niederstraße 96.

95r a 2. 70 pf. Apfelwein, gut u. süß
2. 30 pf. Barnitsche Mühle.
95r. u. Ww. a 2. 80 pf. Schädel, Berlinstr. 3.

Weinausschank bei:
L. Kupisch, Augustebergarten
95r 80 pf.

Hetscher, Breitestraße 21, 95r 80 pf.
R. Gabriel, Weinstr. Breitestr. 67, 95r 80 pf.

Albert Wohr, Niederstr. 95r 80 pf. 2. 75 p.
H. Fritze, Ob. Tuchsburg, 95r 80 pf.

R. Seidel, Niederstr. 64, 95r 80, 2. 70 p.
G. A. May, Briefträger, Burgstr. 7, 95r 80 pf.

Müller Leutloff, 95r 80 pf.
Ziebiger, Dreifaltigkeitskirche, 19, 95r 80 pf.

Eduard Jacob, Erlbusch, 95r 80, 2. 75 p.
A. Wagner, Lindeberg, 95r 80 pf.

Schuhm. Herrmann, Altes Gebürg, 95r 80 pf.
Trümpler, a. Rohrbusch 1 a, 95r 80 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß
und Gewicht
pro 100 kg. Grünberg,
den 24. Mai.

Hochst. Pr. Mdr. Br. M. A. M. A.

Weizen 15 90 15 30

Roggen 11 30 11 20

Gerste — — — —

Hafer 14 — 13 60

Erbsen — — — —

Kartoffeln 4 95 3 30

Stroh 4 50 4 —

Heu 6 — 4 —

Butter (1 kg) . . . 1 90 1 60

Eier (60 Stück) . . . 2 40 2 —

Berantwortl. Redakteur: Karl Lange
für die Inserate verantwortlich: Augu-

teb., beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von W. Lewysohn, Grünberg
(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 62.

Dienstag, den 25. Mai 1897.

Frühjahrs-Gautag des Gau 23 (Görlitz) des Deutschen Radfahrer-Bundes.

Starker Nebel herrschte gestern früh, als sich Grünbergs Einwohnerschaft zeitiger wie sonst am Sonntag den Armen des süßen Morpheus entwand, um rechtzeitig auf der Lessener Chaussee erscheinen und dem Radler-Tourist zu bewohnen zu können. Leider zog sich der Nebel mehr und mehr in die Höhe und machte sich der tausendköpfigen Menge in der ersten Hälfte des Rennens durch einen feinen Regen sehr unangenehm fühlbar. Da auch die Chaussee durch die Niederschläge in einen für Radfahrer nicht günstigen Zustand versetzt war, konnte ein besonders günstiger Record nicht erzielt werden. Aus dem Juniorfahren (5000 m), zu dem 17 Rennungen erfolgt waren, gingen folgende Herren als Sieger hervor: 1. Schönfelder vom Bicycle-Club-Grünberg, 2. Schubert vom Sturm vogel-Sorau, 3. Bömac vom Sturm vogel-Sorau. Bei dem Hauptfahren (15000 m), zu dem 12 Rennungen vorlagen, siegten folgende Herren: 1. Schwedler von der Borussia-Görlitz, 2. Wagner vom Pfeil-Löbau, 3. Seiler vom Pfeil-Sagan. Der erste Sieger traf nach 27 Min. 35 $\frac{1}{2}$ Sec. ein. Der Endkampf war sehr interessant. Die beiden Hintermänner des ersten Siegers hätten vielleicht denselben „abgejagt“, wenn es möglich gewesen wäre, auf der Mitte der Straße zu fahren. Dem vierten Fahrer (Wittke-Glogau) wurde ein sog. „Trostpreis“ (ein Korb Sekt) zugestanden.

Um 10½ Uhr begann im kleinen Saale des Schützenhauses die Gau-Verhandlung, welche von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Gaues, Herrn Zahlmeister Riske-Sagan, geleitet wurde. Nach Feststellung der Präsenzliste, die 40 stimmberechtigte Delegirte ergab, wurden verschiedene Anträge von Einzel-Vereinen berathen. Ein Antrag Zittau, 200 M. zu sportlichen Veranstaltungen auf der dortigen Rennbahn, die Bundesbahn ist, zu bewilligen, wurde einstimmig angenommen. Zum 10jährigen Stiftungsfeste des Radfahrer-Vereins „Pfeil“ in Sagan (am 25. Juli) wurden 100 M. bewilligt, zum Mannschaftsrennen in Sagan weitere 100 M. Die 300 M., welche der Deutsche Radfahrer-Bund bewilligt hat, wurden wie folgt verteilt: 100 M. für das gegenwärtige Gaufest in Grünberg, 100 M. für Sagan, 100 M. für eine im Herbst d. J. (vermutlich 19. September) zu veranstaltende Distancefahrt von Glogau nach Görlitz. Für diese Distancefahrt wurden noch 100 M. seitens des Gaues bewilligt. Dem Radfahrerclub „Borussia“-Görlitz wurden zur Abhaltung des Herbst-Gautages 100 M. bewilligt. Dem Gau-Zahlmeister wurden 50 M. dem Gaufahrer als Schreibhilfe 30 M. für das laufende Jahr gewährt, für die Distance-Fahrt Löbau-Görlitz-Zittau 100 M. Ein Antrag, für das gegenwärtige Grünberger Fest 40 M. nachzubewilligen, da Grünberg nur 60 statt jetzt 100 M. bewilligt waren, wurde angenommen. — Zum Bundestage in Bremen hat der Gau 23 fünf Vertreter zu entsenden; gewählt wurden die Herren Thumann-Löbau, Riske-Sagan, Franke-Görlitz, Köhler-Grünberg und Rasche-Glogau, zu Stellvertretern die Herren Kunze-Görlitz, Bergmann-Zittau, Krüger-Mohs, Keller-Sagan und Knoblauch-Glogau. Darauf wurde die Versammlung mit einem dreifachen „All Heil“ auf den Gau um 1 Uhr geschlossen.

Von 11 Uhr ab concertierte im Garten des Schützenhauses die Edelsche Stadtkapelle vor einem zahlreichen Publikum, zu dem die Radfahrer allerdings ein großes Contingent gestellt hatten.

Nachmittags 1 Uhr begann im großen Saale des Schützenhauses die gemeinsame Mittagstafel, an der etwa 200 Personen teilnahmen. Während derselben brachte Herr Landrat v. Lamprecht das Hoch auf den Kaiser aus, der den Verkehr und den Sport besonders begünstigte. Er rühmte den Radfahrersport als gesundheitsfördernd und sprach unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden die Erwartung aus, daß alle in Vereinen organisierten Radfahrer ihre besondere Ehre darein seien werden, ihren Sport ohne Belästigung des Publikums auszuüben und die nicht organisierten Radfahrer von derartigen Ungezogenheiten abzuhalten. Im Namen der Stadt begrüßte Herr Stadtverordneter Staub die Versammelten und brachte den aus der Ferne herbeigeeilten Radfahrern ein dreifaches „All Heil“ aus. Die Begrüßung seitens der heisigen Radfahrer-Vereine übernahm Herr Rich. Köhler, die Antwort ein Herr aus Neusalz und dann der stellvertretende Vorsitzende des Gaues, Herr Riske-Sagan, der mit einem dreifachen „All Heil“ auf Grünbergs Einwohnerschaft schloß.

Etwas später als angezeigt, entwickelte sich der Corso, der durch die mit Girlanden, Laubgewinden, Maien und Fahnen schön geschmückten Hauptstraßen der Stadt ging, vortrefflich ausgeführt wurde, somit auch ein prächtiges Bild bot, und schließlich im Miethe'schen Locale endete.

Hier hatte sich dazwischen eine große Menschenmenge angegammelt, um den unter den Klängen der Stadtkapelle veranstalteten Preis-Reisenfahren beizuwohnen, an denen sich die beiden Glogauer Vereine, der Grünberger Bicycle-Club, der Bünzlauer Radfahrer-Club von 1891 und der Neusalzer Radfahrer-Verein „Germania“ beteiligten. Jeder einzelne Verein wies vorzügliche Leistungen auf, die durch gelegentliche Ent-

gleisungen einzelner Radfahrer in ihrem Gesamtwerthe nicht beeinträchtigt wurden. In drei Zwischenpausen trat der jugendliche, aber sehr gewandte Kunstradfahrer Herr Georg Rabow aus Görlitz auf, der durch seine großartigen Leistungen auf dem regulären Zweirade wie auf dem hohen und auf dem ovalen kleinen Rade allein die Bewunderung des Publikums in hohem Grade erregte. Auch die Vorführungen der Reigen wurden von demselben mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen. — Das Wetter hielt sich zum Glück bis zum Schluss des Gartenfestes; einige Tropfen, welche alsdann niederfielen, störten das Vergnügen nicht.

Um 8 Uhr war der Miethe'sche Saal dicht gefüllt, und es begann der Ball. Während desselben erfolgte die Preisvertheilung an die oben erwähnten Sieger und die Mittheilung der siegreichen Vereine im Preis-Corso (bei dem Grünberg außer Concours stand) und im Preis-Reisenfahren. Für das beste Fahren im Preis-Corso erhielten der Radfahrer-Club „Germania“-Glogau den ersten, Radfahrer-Verein „Pfeil“-Sagan den zweiten, Radfahrer-Verein „Wanderer“-Neusalz den dritten, Radfahrer-Club von 1891-Bünzlau den vierten und Radfahrer-Verein „Germania“-Neusalz den fünften Preis. Das Preis-Reisenfahren trug dem Radfahrer-Club von 1891-Bünzlau den ersten Preis ein. Als zweiter ging der Radfahrer-Verein „Germania“-Glogau hervor, als dritter der Radfahrer-Verein „Germania“-Neusalz.

Es ward Morgen, ehe die letzten Jünger der Radfahrkunst das Feld räumten. Heute Vormittag 10 Uhr aber fanden sich ihrer doch wieder viele im Hotel zum Reichsadler zum „Katerbummel“ nach der Halbmühle und über Grünbergs Höhen ein, der seinen fröhlichen Abschluß bei Sekt im Brieger'schen Locale fand.

So viel man jah und hörte, hat es den fremden Radfahrern hier sehr gut gefallen, und so darf man das Fest als ein gut gelungenes bezeichnen, zudem uns auch ernste Unfälle nicht bekannt geworden sind. So mit werden wohl alle Beteiligten oft und gern an das Grünberger Radfahrfest zurückdenken.

Parlamentarisches.

Der Reichstag verhandelte am Freitag über den § 100 der Handwerkervorlage, welcher den Mittelpunkt derselben enthält und die Zwangsinnumen einführt. Gegen die Zwangsinnumen sprachen insbesondere Abg. Bäffermann von den Nationalliberalen, die Abg. Schneider und Richter von der Freisinnigen Volkspartei und Abg. Schmidt von der Socialdemokratie. Handelsminister Brefeld erfuhr, den in der Commission angenommenen Antrag Gamp zu verwerfen, welcher der Regierung gestatten soll, in besonderen Fällen eine Zwangsinnung ohne die Zustimmung der Mehrheit der betreffenden Handwerker zu bilden. Der Zusatz wurde denn auch gestrichen, weil hier mit der linken Seite ein Theil der Centrumpartei stand. Dagegen wurde im Uebrigen der Paragraph in der Commissionsfassung angenommen, also auch mit derjenigen Bestimmung, daß nach Mehrheitsbeschuß auch eine Zwangsinnung gebildet werden kann nur für diejenigen Handwerker, welche in der Regel mit Personal arbeiten. Bezeichnend war die Art, wie Abg. Frhr. v. Hartling sich kritisch zu der Frage der Zwangsinnumen verhielt und im Grunde genommen nicht bloß gegen den nachher abgelehnten Antrag Gamp, sondern auch gegen das Prinzip der Zwangsinnumen überhaupt wandte. Desto eifriger traten für dasselbe die Abg. Gamp und Kropatschek ein.

Am Sonnabend setzte der Reichstag die zweite Berathung der Handwerkervorlage fort. Bei der namentlichen Abstimmung über einen Antrag Richter zu § 100a erwies sich das Haus beschlußfähig, desgleichen in einer zweiten Sitzung. In einer um 1½ Uhr anberaumten dritten Sitzung wurde von der Servisvorlage die Klasseneinteilung der Orte erledigt. Montag: Fortsetzung der Berathung der Handwerkervorlage.

Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend eine Reihe kleiner Vorlagen und nahm die Secundärbahnhvorlage in zweiter Lesung an. Montag dritte Lesung dieser Vorlage.

Das Herrenhaus nahm am Freitag den Antrag des Grafen Stolberg, betr. Aufhebung der Zollcredite bei der Getreideeinfuhr an. Gegen den Antrag sprachen Oberbürgermeister Hoffmann-Königsberg und Geheimer Commercierrath Frenkel.

Am Sonnabend erledigte das Herrenhaus eine Anzahl kleinerer Vorlagen. Ferner wurde die Novelle zum Relictengesetz und die Vorlage, betr. Regelung der Richtergehälter, unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. In der Generaldebatte über die Städteordnung für Hessen-Nassau sprach Landgraf Alexis von Hessen sein Bedauern über die Einführung des Dreiklassenwahlsystems aus. Minister von der Recke erklärte, die Regierung lege auf das Dreiklassenwahlsystem den größten Werth, und ein Herr v. d. Malssburg gab seine Ansicht dahin, daß das Dreiklassenwahlsystem das festste Volkswerk gegen die Socialdemokratie sei. Die Vorlage wurde angenommen, ebenso en bloc die Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau mit einer zu § 45 in Betreff der Bildung des collegialen Gemeindevorstandes beschlossenen Änderung, so daß die Landgemeindeordnung an das Abgeordnetenhaus zurückgehen muß. Montag kleinere Vorlagen.

31]

Der Geisterbann.

Roman von Ferdinand Schifforn.

Vom Thurme der Dorfkirche hatte die Uhr die erste Nachtstunde verkündigt, als die hohe Gestalt des Marchese mit unhörbaren Schritten das Gemach betrat, welches Mr. Robertson eigens für die geheimen Sitzungen mit dem geisterkundigen Meister nach dessen Angaben eingerichtet hatte.

Angemessen dem mystischen Zwecke, waren nicht nur die Wände, sondern selbst die Fensterischen derselben mit schwarzer Tuche verhängt, der Fußboden mit gleich dunklem Teppichstoffe bedeckt, der ganze düstere Raum durch das matte Licht einer von der Decke herabhängenden Ampel in ein grabähnliches Halbdunkel gehüllt.

An dem gleichfalls schwarz verhängten Tische in der Mitte des Raumes saß Mr. Robertson, den grauen Kopf auf beide Hände gestützt, mit ausdruckslosem Blicke in das Glas stierend, das nebst mehreren theilweise gelesenen Blättern vor ihm stand.

Der glanzlose, gläserne Blick, das aufgedunsene, blaurothe Gesicht des Mannes verriethen deutlich die Verheerungen, welche die Qual, den einzigen Halt seines Lebens, sein Geld rettungslos gleichsam unter den Händen zerrissen zu sehen, im Vereine mit den angewandten Trostmitteln binn wenigen Wochen angerichtet.

So mitleiderregend aber der Anblick des alten Mannes auch war, dem Propheten entlockte er nur ein Lächeln der Befriedigung.

Für den Mann, der die Menschen ohne Unterschied nur als Werkzeuge zur Befriedigung seiner Gelüste betrachtete, war der ehemalige Sklavenhändler niemals etwas anderes gewesen, als ein Operationsobjekt. Durch das Scheitern der führen Speculation in den neuen Goldminen um die letzte Hoffnung gebracht, durch die drohende gerichtliche Verfolgung buchstäblich zum verzweifelten Kampf um das Dasein gedrängt, hatte er mit gewohnter Umsicht und Entschlossenheit alle Vorkehrungen zu einem letzten, entscheidenden Handstreich getroffen. Mr. Robertson in einen Zustand möglichst hochgradiger Unzurechnungsfähigkeit zu versetzen, war eine Hauptbedingung des Geltingens; in den Mitteln hierzu war der Glücksritter in diesem Falle aber um so weniger wählreich, als das Bewußtsein, daß mit diesem Tage seine bisherige Rolle jedenfalls zu Ende gespielt sei, jedes Bedenken beseitigte.

So trat er denn auch jetzt mit der Miene kalter, erbarmungsloser Entschlossenheit dicht an den Brügenden heran und weckte ihn durch eine leichte Berühring seiner Hand, welche die Wirkung eines elektrischen Schlagess übte.

„Was, Ihr schon da, Meister?“ rief Robertson in seiner Muttersprache. „Nun, um so besser, ist mir's doch, als ginge die Welt oder mein Gehirn aus den Angeln. Denkt Euch nur, noch immer keine Nachricht aus Portland. Schrieb doch dem alten Bill, er möge in des Teufels Namen auf meine Kosten telegraphiren, wenn der Umschwung mit den verd... Oregonischen eintritt; aber es ist, als ob für Bill weder Post noch Telegraph mehr existire, und doch muß dieser Umschwung schon eingetreten sein — muß er nicht, Meister?“

„In diesem Augenblicke ist er es,“ versetzte der Marchese fest. —

Goddam, das Wort ist Millionen werth; von wem habt Ihr die Nachricht?“

„Von Eurem Freunde Bill.“

„Wie, der Schlingel telegraphirt Euch, statt mir?“

„Nein, für Euren Freund existiren weder Post noch Telegraphenanstalten mehr, ich habe es aus seinem eigenen Munde.“

Ein Blick namenlosen Erstaunens aus Robertsons stierem Auge traf den Sprecher. „Was sagt Ihr, aus Bills Munde? Er ist doch nicht —“

„Euer Freund, nicht so glücklich wie wir, mit den Bewohnern höherer Regionen zu verkehren, nahm sich den Ruin der neuen Oregoninen so sehr zu Herzen, daß er sich den Tod gab.“

„Bill! Der alte Bill, unmöglich!“ stöhnte Robertson, das gefüllte Glas mit einem Zuge leerend. „Er, dem der Verlust von ein paar hundert Niggers nicht mehr zu Kopfe ging, als ein Liter Brandy, er, der lustige, alte, augenzwinkernde Bursche, tott um dieser ver... o, und er selbst sagte Euch, daß —“

„Er war ein Thor, nicht Eurem Beispiel zu folgen, und Weisheit zu trinken aus dem Born der freien Lehre,“ ergänzte der Marchese. „Der Unglückliche muß nun umherirren als ruheloser Schatten, als Bewohner der trüben Erdhölle, bis er abberufen wird zu neuer Prüfung in sterblicher Gestalt.“

„Armer Bill,“ meinte Mr. Robertson nachdenklich, aber freilich, 's ist seine eigene Schuld; er nannte alle Narren, die da über das Grab hinaus sorgen, und doch — goddam, Meister, wenn es sich verhält, wie Ihr sagt, sollt Ihr im Golde schwimmen wie der Fisch im Wasser; aber hole mich der Teufel, ich glaube nicht eher daran, als bis mir der alte Bursche selbst Rebe steht.“

„Bill Briston wartet nur meines Rufes, um sich seinem alten Freunde zu zeigen,“ sagte der Marchese ruhig, indem er sich der Ampel näherte.

„Wirklich? O, dann wartet noch ein wenig,“ meinte Robertson, sein Glas abermals füllend. „Will gehext sein, wenn ich Furcht habe vor irgend einer Creatur

zwischen Himmel und Erde; aber es ist doch ein Anderes, mit fremdem Geisterwolle zu verkehren, und ein Anderes, den Schatten eines Mannes wiederzusehen, mit dem man so zu sagen unter dem Galgen gestanden."

Der Marchese nickte zustimmend mit dem Haupt. Er hatte auf diese Wirkung einer Todesnachricht geachtet, welche ihn gleichzeitig der ungenehmen Aufgabe entzog, die Schatten Verstorbener zu ritzen, deren leibliche Hülle Mr. Robertson, doch nicht dem Geisterbeschwörer bekannt war.

Während der alte Mann aber Glas um Glas des stärksten Cognacs in die Kehle goß, achtete dessen finsterer Gefährte mit äußerster Anstrengung seiner geliebten Gesäßnerven auf jedes, auch das leiseste Geräusch, das von der Außenwelt in den dunklen Raum drang. Einen Augenblick lang horchte dieser auch befremdet auf, doch wischte im nächsten die Miene der Besorgniß einem verächtlichen Lächeln. Der "ungeschickte" Ruf, dem heute wie immer der gefährlichste Theil der "Arbeit" zufließt, mochte wohl beim Erklommen der Mauer abgerutscht sein, oder einen lockeren Ziegel ins Rollen gebracht haben. Auch blieb ihm keine Zeit, über die Natur des vernommnenen Geräusches nachzudenken, da sich Mr. Robertson mit lächelnder Zunge bereit erklärte.

Unmittelbar darauf erschloß das Ampelsämmchen scheinbar von selbst, wodurch so vollständige Finsternis im Raum eintrat, daß auch das schärfste Gehörvermögen von dem weiteren Thun des Geisterbanners nichts gewahrt hätte. Nach einigen Minuten unheimlicher Grabesstille erst zeigte sich die Titanengestalt des Marchese von geheimnisvoller, bläulich leuchtender Atmosphäre umflossen, hoch aufgerichtet, die Arme beschwörend emporhaltend, während sich gleichzeitig ein betäubender Duft, vermischt mit Modergeruch, verbreitete und jenes Sausen und Brausen, Wimmern und Aechzen vernichtbar machte, das Robertson nicht mehr verwunderlicher war, als etwa das Stimmengewirr einer durch irgend ein ungewöhnliches Ereigniß aufgeregten Menschenmenge.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. Mai.

* In der Sonnabendsitzung der Glogauer Strafkammer kamen nach dem "N. A." folgende Sachen zur Verhandlung: Der Maurer Wilhelm J. aus Grünberg war mit seiner Schwiegermutter in Streit gerathen und hatte dieselbe beschimpft, auch deren Aufforderung, die Stube zu verlassen, nicht Folge geleistet. Er ist wegen Beleidigung und Hausfriedensbruch vom Schöffengericht zu Grünberg zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Hiergegen hat er Berufung eingelegt. Die Strafkammer sprach ihn von der Beleidigung frei und verurtheilte ihn wegen Hausfriedensbruch zu 10 M. Geldstrafe. — Der Tischler Emil J. aus Neuhaus hat der Witwe Jüttner daselbst einen Hundertmarksschein entwendet. Er will denselben nur aus dem Schub genommen haben, um sich für geleistete Arbeiten schadlos zu halten, da er glaubte, daß er, nach der erfolgten Verhaftung der Zeugin, nicht zu seinem Gutshaus kommen würde. Er wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Der Zimmergeselle August S. aus Grünberg war vom Schöffengericht wegen Beleidigung und Körperverletzung in 2 Fällen zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Gegen diese Strafe hat er Berufung eingelegt. Dieselbe wurde verworfen. — Der Bauer Heinrich M. in Plotzow war vom Schöffengericht zu Grünberg wegen Beleidigung zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt, weil er dem Gemeindesvorsteher Adolf Heine den Vorwurf gemacht hatte, dasselbe habe Armenreisig, das vertheilt werden sollte, verkauft. Die eingelagerte Berufung wurde auch in diesem Falle verworfen. — Die Fabrikarbeiterin Pauline Ernestine L. aus Grünberg, schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft, hat sich wegen eines gleichen Vergehens zu verantworten. Sie hat 2 in demselben Hause wohnenden Frauen einen Eimer und einen Topf entwendet. Gegen die Spitzbübin wurde auf eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe erkannt. — Der Arbeiter Rudolf R. in Alt-Tschau wollte einen höheren Arbeitslohn haben und hat deshalb den erhaltenen Arbeitschein, der über 3 Tage lautete, derart gefälscht, daß er aus der 3 eine 5 mache. Er will die Fälschung aus Roth begangen haben. Mit Rücksicht auf seine Jugend — er ist bei Ausführung seines Vergehens noch nicht ganz 18 Jahre alt gewesen — wurde er wegen Urkundenfälschung und Betruges zu einer Gefängnißstrafe von nur einer Woche verurtheilt. — Der Gelbgiebereiarbeiter Sch. aus Schertendorf ist vom Schöffengericht zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt worden, weil er eine Anzahl Werkzeuge sowie Material seinem Arbeitgeber, dem Gelbgieberei-Besitzer Siebiger, entwendet hat. Die Sachen sind theils in seiner Wohnung, theils unter seinem Arbeitsplatz verstellt vorgefunden worden; er will aber einen Theil der Sachen schon aus dem Nachlass seines Vaters besessen haben, während er bei dem anderen Theile zugiebt, sie entwendet zu haben. Deshalb ist ihm die Strafe zu hoch erschienen, und er hat Berufung eingelegt. Dieselbe wurde verworfen, da die sämtlichen Diebstähle als erwiesen betrachtet wurden.

* Nach den Ermittlungen des preußischen Statistischen Bureaus berechnete der Stand der Saaten um die Mitte des Monats Mai im Königreich Preußen zu folgenden Erwartungen (Note 1: sehr gute, 2: gute, 3: mittlere (durchschnittliche), 4: geringe, 5: sehr geringe Ernte): Winterweizen 2,5 (wie im April), Sommerweizen 2,6, Winterspelz 2,5 (im April 2,1), Winterroggen 2,6 (im April 2,5), Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,6, Hafer 2,7, Erbsen 2,8, Kartoffeln 3,0, Klee (auch Lüne) 2,5 (wie im April), Biesen 2,6 (wie im April).

Die wegen Auswinterung und dergleichen ungepflegte Fläche beträgt in Hundertheilen der Anbaufläche der betreffenden Frucht: bei Winterweizen 0,9 (nach den Ermitteilungen im April 0,5), Winterroggen 0,5 (im April 0,3), Klee (auch Lüne) 0,7 (im April 0,4).

* Im Februar des vergangenen Jahres brachte der Abgeordnete Kuebel im preußischen Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Ermäßigung der Frachtgebühren für frisches Obst ein. Es entpansch sich aus diesem Antrag eine sehr eingehende Debatte, in die auch der Vertreter der Staatsregierung wiederholt eingriff. Wie das so häufig der Fall ist, entwickelte sich bei dieser Gelegenheit aus dem relativ geringen Anlaß eine Besprechung des ganzen deutschen Obstmarktes und die Ursachen seiner Rothlage. Anknüpfend an diese Debatte, die er im stenographischen Wortlaut veröffentlichte, setzte damals der Praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau einen Preis von 300 M. aus für die beste Lösung der Fragen: Welches sind die Ursachen, daß Deutschland seinen Bedarf an frischem und getrocknetem Obst nicht selbst erzeugt, sondern zu einem großen Theile aus dem Auslande bezieht? Welches sind die Mittel, die eben Nebelstände abzuholen? Die Preisaufgabe erregte das Interesse der weitesten Kreise; es gingen 76 meist sehr umfangreiche Arbeiten ein. Das Preisrichteramt übernahmen der damalige Antragsteller im Abgeordnetenhaus, Geheimer Regierungsrath Kuebel-Köln, ferner der hauptächliche Gegner dieses Antrages, der Abgeordnete Generalleutnant J. D. von Willisen und der Förderer des von Jahr zu Jahr sich immer erstaunlicher entwickelnden ostpreußischen Obstbaues und Vorsitzende des ostpreußischen Obstbauvereins fgl. Forstmeister Wohlfahrm — Brödlanken. Unter den vielen ausgezeichneten Arbeiten ging die des Obergärtners an der fgl. Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Geisenheim, Mertens, mit dem ersten Preis hervor; einen zweiten Preis erkannten die Preisrichter der Arbeit des Herrn Kampmann-Zibbenbüren in Westfalen zu. Um nun aber das in allen Arbeiten niedergelegte, so wertvolle Material nicht verloren gehen zu lassen, übernahm es Herr Obergärtner Mertens im Auftrage der Verlagsbuchhandlung Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O., seine Arbeit mit den anderen zu einer neuen Arbeit zu verschmelzen. Der praktische Rathgeber beginnt in seiner neuesten Nummer die Mertens'sche Gesamtarbeit, die unter dem Titel "Vorschläge zur Förderung des Obstbaues" als Broschüre erschienen ist, auszugsweise zu veröffentlichen. Die Nummern, welche die Arbeit enthalten, werden auf Wunsch allen, die sich für den vaterländischen Obstbau interessieren, gern von der Verlagsbuchhandlung umsonst zugeschickt.

— Die "Zill. Nachr." bringen folgende, namentlich für Kutscherei beherzigenswerthe Nachricht: "Das unzählige Wettfahren auf der Züllichau-Tschicherziger Chaussee hat am Donnerstag Abend einen höchst bedauerlichen Unglücksfall herbeigeführt. In der achten Stunde wurde der Maurer Poje aus Züllichau auf dem Nachhausenweg von einem Tschicherziger Gespann überfahren und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, denen er am Freitag Nachmittag im hiesigen Krankenhaus erlegen ist. Wie uns berichtet wird, wurde fast die ganze Breite der Chaussee von drei dicht nebeneinander fahrenden Gespannen, aus je zwei zusammengehängten Wagen bestehend, eingenommen, welche Steine nach der Stadt gefahren hatten und nun leer auf der Rückfahrt nach Tschicherzig einander zu überholen suchten; der Verunglückte, der etwas angehetert gewesen sein soll, ist nun wahrscheinlich beim Bestreben auszuweichen, zu Fall gekommen und unter das eine Fuhrwerk gerathen. Über den Hergang vermochte P. selbst nichts mehr auszusagen, da er verstorben ist, ohne die Bestimmung wieder erlangt zu haben."

— Als der Dampfer "Fürstenberg" mit einem Schlepzeuge am Donnerstag Nachmittag bei Grossen in Sicht kam, wurde ihm scheinlich von einem Polizeibeamten entgegengesehen, der sich auf denselben hinauf begab, um kurze Zeit nachher einen Mann gefesselt aufzuführen. In Fürstenberg war nämlich vor einigen Tagen auf einem dort haltenden Kahn die Tasche erbrochen und sämtliche dem Schiffer gehörigen Sachen daraus entwendet worden. Letzterer melbete den Vorfall und gab an, daß sein Verdacht auf einem gewissen Bohle aus Pöllnitz ruhe, der bald nach dem Diebstahl auf dem Dampfer "Fürstenberg" Dienst genommen. In der That hatte man auch den Richtigen erwischt, einen Theil der Sachen hatte er schon auf dem Leibe, die anderen in einen großen Sack verpackt.

— In der Freitagsitzung des Schwurgerichts zu Guben wurde Frau Selma Krause aus Leichdorf bei Sorau wegen Vergiftung ihres Ehemannes durch Streichholz-Kuppen zum Tode verurtheilt. — Am Sonnabend stand wieder eine Mordsache zur Verhandlung. Der bisher unbestrafte Zimmerman Fritz Maschke aus Krauschow war beschuldigt, sein ihm am 5. Februar 1897 unehelich geborenes Kind vorzäglich und mit Neberlegung getötet zu haben.

— Über Ausschreitungen von Zigeunern in Markersdorf wird der "Gub. Ztg." folgendes berichtet: Mittwoch Abend trafen eine Schauspieler-Gesellschaft und etwas später eine Zigeunerbande in der Brauerei von H. Sittig zu Markersdorf ein. Die Schauspieler-Gesellschaft (wenn man sie so nennen darf) gab Vorstellung. Nach Beendigung ihrer Vorstellungen wurden sämtliche Personen beider Truppen in den Saal gesperrt, wo sie ihr Nachtlager aufsuchen sollten. Als es gegen Morgen kam, ungefähr um 1/3 Uhr, entstand zwischen beiden Truppen eine furchtbare Schlagerie. Es wurde mit Säbeln und Dolchen gearbeitet, und niemand wußte, woher sie kamen. Kein Fenster war ganz geblieben, sogar ein Fensterkreuz wurde sammt einem Zigeuner hinausbefördert. Nun slogen von draußen Steine in

den Saal und von drinnen sausten die Bierseidel heraus. Dem Nachtwächter, der Frieden und Ordnung stützen wollte, wurde sein Speer zerbrochen, und von einigen wuchtigen Hieben blieb er nicht verschont, so daß er weichen mußte. Nicht viel besser erging es dem Wirth; dieser mußte die Flucht ergreifen und rettete in die oberen Gefäße. Jetzt verriegelten auch noch die Zigeuner die Haustür. Niemand durfte herein noch hinaus, außer durch die öden Fensterhöhlen des Saales. Nachdem der berittene Gendarm Schöneich erjährt, waren die Häupter verschwunden. Es wurde sofort durch den Amtsvoirsteher Günther in Birkenberge und den Gendarm die Verfolgung aufgenommen. Man fasste zwei der Individuen im Fort zu Laubendorf. Während der Verfolgung hatten die Bauern in Markersdorf die Zigeuner bewacht, und unter sicherer Bewachung ging's nach Guben. Die Ursache des sehr blutigen Kampfes war ein Mädchen. Von der Gewalt des Kampfes zeigte eine Bank, in welcher ein Bierseidel steckte, eingehauen war. Auch eine abgebrochene Säbelspitze hatte man gefunden.

— Reichsgraf Bücker auf Branitz bei Cottbus ist an der Riviera gestorben und in Branitz beigesetzt worden.

— Der seit mehr denn einer Woche vermisste Ziegelaarbeiter Pietzsch in Freystadt ist in seine Wohnung zurückgekehrt. Hier brachte er sich mit einem Messer eine schwere Verletzung am Unterleibe bei, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Er soll gestanden haben, daß er das Feuer in der Grundmann'schen Ziegelei angelegt habe. Zweifelsohne ist bei dem Manne eine Störung der geistigen Functionen eingetreten.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag Nachmittag in Langheinersdorf. Die 17jährige elternlose Nichte des Gutsbesitzers S. daselbst, die sich mit anderen Familienangehörigen in der Küche befand, glitt unvermutet aus, stürzte hintüber und schlug mit dem Kopfe so unglücklich auf einen aus Cement bestehenden Vorsprung an der Wand auf, daß sie bestimmtlos liegen blieb. Trogschnellster Hilfe war das Bewußtsein der Bedauernswerten auch am späten Abend noch nicht zurückgekehrt.

— In Sagan ist nun auch ein communaler Conflict zum Ausbruch gekommen. Wegen persönlicher Streitigkeit mit dem Bürgermeister Simon hatte kürzlich bereits der Stadtrath Witte zum großen Bedauern der Bürgerschaft sein Amt niedergelegt, und jetzt hat Stadtrath Tischachmann, welcher seit 31 Jahren der städtischen Verwaltung und davon 19 Jahre dem Magistrat angehört, ebenfalls wegen persönlicher Differenzen seine Decernate niedergelegt. Auch Tischachmann ist bei der Bürgerschaft sehr beliebt.

— Mit 500 M. flüchtig geworden ist der Fleischergeselle Zobel aus Glogau. Dem Zobel war von dem Fleischermeister Moesemann in Denkwitz der obengenannte Betrag am Dienstag den 18. d. Mts. mit dem Auftrage übergeben worden, in Wendstadt-Globitschen bei dem Rittergutsbesitzer Dr. Schund 25 Schafe abzuholen und bald zu bezahlen. Zobel ist jedoch weder in Wendstadt-Globitschen eingetroffen, noch hat er überhaupt bis jetzt etwas von sich hören lassen.

— Zur Vertretung des Brigade-Commandeurs der 9. Cavallerie-Brigade in Glogau, Generalmajors v. Bärensprung, der sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, ist der Oberst und Commandeur des 2. großherzoglich hessischen Dragoner-Regiments (Leib-Dragoners-Regiment Nr. 24, Baron v. Ardenne, commandirt worden.

— Der Betrieb der Hirschberger Thalbahn auf der ganzen Strecke, also Bahnhof Hirschberg bis Hermsdorf u. K., ist endlich am Sonnabend eröffnet worden.

— Ein über Greiffenberg, Krumm-Oels und Liebenthal am Sonnabend niedergegangenes Unwetter hat, wie der "Neue Görlitzer Anzeiger" berichtet, große Wassermengen gebracht. In Folge dessen sind der Queis und die Oelsa in raschem Steigen begriffen. Viele Häuser stehen unter Wasser.

— Der Schuhmachermeister Brüttner aus Himmelwitz, Kreis Groß-Strehlitz, wettete in antimirte Zustande mit einigen Collegen um 2 M. darum, daß er im Stande sei, das in Folge starker Regengüsse starkgeschwollene Himmelwitzer Wasser von der kleinen Kirche bis zur Pfarrkirche zu durchschwimmen. Er mußte jedoch seinen Leichtsinn mit dem Tode büßen; denn kaum war er eine Strecke vom Ufer entfernt, da verließen ihn seine Kräfte, und er versank vor den Augen der Zuschauer, welche ihn schließlich nur als Leiche hervorholen konnten. Einem Bruder des Verunglückten, welcher zur Rettung beisprang, gelang es nur mit großer Mühe, das Ufer wieder zu erreichen.

— An der Genickstarre sind, wie die "Oberschles.-Ztg." mitteilt, zwei Personen in Koslowagura, Kreis Larnowitz, gestorben, zwei Brüder derselben sind von der Erkrankung genesen. Am Freitag ist ein fünfzehnjähriger Knabe an Genickstarre schwer erkrankt. Auch im Kreise Kattowitz, u. zw. in dem Schlafhause zu Boguszy, sind zwei Fälle von Genickstarre vorgekommen. Von zwei Bergleuten, welche nach dem Knappschäfts Lazarett Kattowitz geschafft wurden, soll einer bereits verstorben sein. Die beiden Erkrankten stammen aus Tschau.

— Die in der Nähe von Kattowitz gelegene Waterloo-Grube hat ihren Betrieb endgültig eingestellt. Die Felder der Grube waren bereits in so geringem Grade abbauwürdig, daß ihr Betrieb in nicht allzu ferner Zeit schon aus Gründen der Rentabilität eingestellt worden wäre. Eine in der letzten Zeit zu Tage getretene theilweise Schachzerstörung beschleunigte das Ende. Die Grube förderte seit 1839.

Bermischtes.

— Welt-Postcongrß. China hat auf dem Postcongrß die Absicht erklärt, dem Welt-Postverein beizutreten, die Festsetzung des Zeitpunktes ist vorbehalten. Auch Korea will den Welt-Postvertrag unterzeichnen. Die Anschlüsserklärung des Oranien-Freistaates ist in Vorbereitung. Russland und Britisch-Indien haben in der Commission die Absicht erklärt, der Internationalen Postpacket-Uebereinkunft beizutreten.

— Der Blackwall-Tunnel. Der Prinz und die Prinzessin von Wales eröffneten am Sonnabend unter großer Feierlichkeit den Blackwall-Tunnel unter der Themse. Der Tunnel, ein großes Werk der Ingenieurkunst, dessen Bau fünf Jahre in Anspruch nahm, ist für Fuhrwerke und Fußgänger eingerichtet; seine Gesamtlänge beträgt 6200, die Breite 16 Fuß mit 2 Fußsteigen.

— Zur Pariser Brandkatastrophe. Der Minister Barthou vertheidigte am Freitag die vom Ministerium beschlossenen Auszeichnungen für Alle, die sich bei dem Brandunglück in Paris am Rettungswerk beteiligt hatten. Ein Kutscher erhielt das Kreuz der Ehrenlegion.

— Feuersbrunst. In dem Heizraum der Kunstschorferei von Tordor in Budapest brach in der Nacht zum Freitag Feuer aus, durch welches das ganze Haus eingäschert wurde. Vier Gehilfen kamen dabei ums Leben, etwa zehn wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

— Schiffungslück. In der Nacht zum 14. April ist, wie jetzt feststeht, der Schooner „Baillant“

von St. Malo in den Gewässern von Neufundland, wo seine aus 70 Mann bestehende Besatzung mit dem Fischfang beschäftigt war, untergegangen. 62 Menschen gingen dabei zu Grunde. Die ganze Mannschaft hatte sich in die Boote gerettet, starb aber größtentheils den Hungertod. Die Überlebenden, die später von der Brigg „Amadeus“ aufgenommen wurden, konnten sich nicht anders retten, als indem sie das Fleisch ihrer verstorbenen Kameraden aßen und deren Blut tranken. Zwei von ihnen mußten die erstickten Gliedmaßen amputiert werden.

— Beim Manöver ertrunken. Bei Angers ertranken 7 französische Pioniere während eines Manövers.

— Attentat auf einen Bahnhofzug. Ein fünf Kilo schwerer Feldstein wurde in der Nacht zum Donnerstag auf den Brüssel-Kölner Zug unweit des Dorfes Dieghem geworfen. Der Stein zertrümmerte das im Gepäckwagen befindliche Fenster und zerstörte den Kopf des in diesem Wagen befindlichen Oberbahnwärters Haase, der mit lautem Aufschrei niedersank. Der Bremser zog die Lärmglocke. Der Zug hielt; ein im Zuge befindlicher Arzt suchte dem Verletzten zu helfen, aber Haase gab schon nach wenigen Minuten den Geist auf. Eine Untersuchung ist eingeleitet, um den Täters habhaft zu werden.

— Diamanten-Diebstahl. Nach einer Meldung aus Haiderabad ist der berühmte Diamant von Haiderabad aus dem Schatzkasten gestohlen und durch einen falschen Stein ersetzt worden. Der Diebstahl erregt große Sensation. Es heißt, der Rajah von Haiderabad habe die Absicht gehabt, anlässlich des

Jubiläums der Königin Victoria den Diamanten der Königin zum Geschenk zu machen.

— Druckfehler. Am Schlusse des Festes sang die ganze Barbierinnung das schöne Lied: „Schneiden thut weh.“



von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 15 Jahren als das **beste, billigste u. unschädlichste**

Blutreinigungs-Abführmittel

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Mineralwässern &c. vorgezogen. Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken und muß das Etiquett der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rotem Felde tragen. Nur 5 Pf. kostet die tägliche Anwendung. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Muschusgarbe, Aloë, Absynth, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian und Bitterleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 26. d. Mts., findet in diesem Jahre der letzte öffentliche Impftermin für die Stadt Grünberg in der Gemeindeschule IV am Neumarkt statt.

Alle Diejenigen, deren Kinder im Jahre 1896 und früher geboren und noch nicht geimpft worden sind, wollen an dem genannten Tage Nachmittag 4 Uhr sich mit den Kindern an der bezeichneten Stelle einfinden.

In Fällen der Erkrankung der Kinder sind ärztliche Atteste im Polizei-Bureau einzureichen, bei Privat-Impfungen die Impfschein bald vorzulegen.

Auch Diejenigen, deren Kinder in diesem Jahre geboren worden und welche beabsichtigen, diese schon jetzt impfen zu lassen, können sich zu der genannten Zeit und an demselben Orte vorstellen.

Wir machen hiermit noch darauf aufmerksam, daß gegen Diejenigen, deren Kinder im Jahre 1896 und früher geboren worden sind und welche dieselben weder zur öffentlichen Impfung stellen, noch die erfolgte anderweitige Impfung oder durch ein ärztliches Attest das Unterbleiben der Impfung durch Krankheit nachweisen, die Bestrafung beantragt werden wird.

Grünberg, den 24. Mai 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
Gayl.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß am Sonntag vor Pfingsten, d. i. am 30. Mai d. J., eine Verlängerung der sonntäglichen Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handelsgewerbes über die allgemeine zulässige Zeitdauer hinaus, und zwar auf die Stunden von 3—7 Uhr Nachmittags gestattet ist.

Grünberg, den 24. Mai 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
Gayl.

Bekanntmachung.

Die beteiligten Grundstücksbesitzer werden hierdurch aufgefordert, die in der Krämper u. Sawader Öderniederungsfeldmark belegenen Gräben bis zum 30. d. Mts. gründlich zu räumen und auszufräten. Andernfalls wird die Räumung auf Kosten der Säumigen im Zwangsweg durch Dritte bewirkt werden.

Krämpke, den 24. Mai 1897.
Der Amtsvoirsteher.

Auszahlung der kleineren Gewinne 4. Kl. von heut ab (die der Gewinne von 1500 Mark ab Ende der Woche) wochentäglich von 8—1 und 3—6 Uhr. Ablauf der Reservierungsfrist für die Zweite 1. Klasse am 1. Juni.

Sachs.

12000 M. werden zur 1. Stelle auf ein bief. Hansgrundstück zu leih. ges. Off. unt. V. B. 286 an die Exped. d. Bl.

6—900 Mark werden zu cediren gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schwarze Erde kann abgeladen werden bei F. Posenau, A. d. Blankmühle.

Für alle Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Heimgange unserer theuren Entschlafenen, der

verw. Frau Inspector Horn,

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Grünberg, im Mai 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Actionäre werden hierdurch zur ordentlichen Generalversammlung auf Freitag, den 11. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr, im hiesigen Ressourcenlokal eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsraths über Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz unter Vorlegung derselben.
3. Bechlußfassung über Erteilung der Decharge.
4. Wahl eines Revisors.
5. Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsraths.

Nach § 26 der Statuten haben diejenigen Actionäre, welche in der Generalversammlung ein Stimmrecht ausüben wollen, ihre Aktionen bis zum 9. Juni cr. bei dem Bankhause Pineus S. Abraham hier selbst zu deponieren. Ebenfalls werden auch die Bilanz und der Bericht des Vorstandes für die Actionäre zur gesetzlichen Einsichtnahme bereit liegen.

Grünberg i. Schles., den 22. Mai 1897.

Schlesische Weidenkultur-Actien-Gesellschaft

zu Grünberg in Schlesien.

Der Aufsichtsrath.
Abraham.



Specerei-Geschäft oder Lokalitäten, welche sich dazu eignen, in guter Lage, werden p. bald event. später zu mieten gesucht. Offeren unter U. V. 282 in der Exped. d. Bl. niedezulegen.

Ein Haus nebst Hinterhaus u. großem Hofraum, zu jedem Geschäft sich eignend, ist sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen Silberberg 15.

Ein nicht zu junges Reitpferd, welches 180 Pf. trägt und einspannig gefahren ist, sucht

Dom. Heinersdorf bei Grünberg.

1 hochtrag. Kuh steht zum Verkauf in Krampe Nr. 86.

Eine junge, starke Kuh steht zum Verkauf Buschmühle Lawaldau.

Frischmelke Ziege ist zu verkaufen Scherendorferstr. 1 (Krone).

Sparkassenbuch Nr. 19227 ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei Hedwig Flegel bei den grauen Schwestern.

1 Peitsche gefunden Külpenau Nr. 14.

10 Mark Belohnung

jahle ich demjenigen, der mir die Person namhaft macht, welche in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in meinem Garten Rosenbäume abgeschnitten hat.

Robert Irmler, Rühnau.

Sich fordere die mir bekannte Person, welche mir meinen hellen Hut, Stock und dunkelbl. Jaquett entwendet hat, auf, sämtliche Sachen sofort Scherendorferstr. 20 abzugeben.

Rob. Eichholz.

Einen starken Handrollwagen verkauft H. G. Koch.

Ein 30er Sterbelsassenbuch v. v. Breitesstr. 41.



Maria-Magazin Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

= Unentbehrliches =

Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überziehendem Athem, Blähung, saarem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkämpf, Hartlebigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Überladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkraftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Besand durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum König von Ungarn, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum Schutzenengel, Kremsier (Mähren). Man bittet die Schutzmarke zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Grünberg: Adler-Apotheke (P. Kossak u. Löwen-Apotheke (C. Riemer), Konzopps: Apoth. Paul Lerch; Rothenburg a. D.: Apoth. Ulrich; Saabor: Apoth. Keller.

Vorschrift: Aloë 15,00 Zimmintrinde, Corianderseamen, Fenchelzamen, Aniszamen, Wahrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Bitterwurzel, Entlanwurzel, Rhabarbara, von jedem 175 Weingeist 60%—750,00.

Alle diese Species werden grob zerkleinert und 8 Tage hindurch in 750 Gramm 50%igen Weingeist bei östrem Umrühren digerirt (ausgelaugt) und sodann filtrirt.

Hohenlohe'sches Hafer-mehl

Ärztlich empfohlener, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für Kinder u. Magenleidende. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

A. Leinveber & Co., Bahnhof Gleiwitz O.-S.

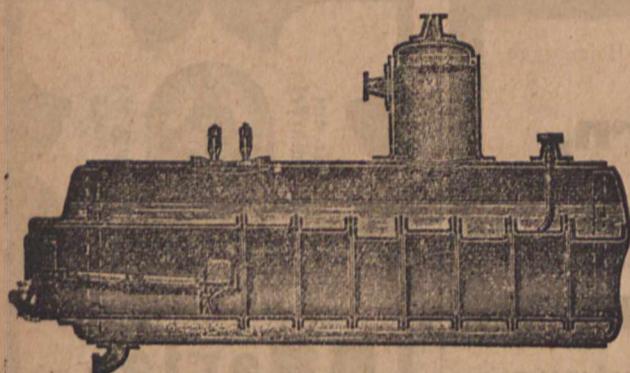
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Dampfkessel verschiedener Systeme.

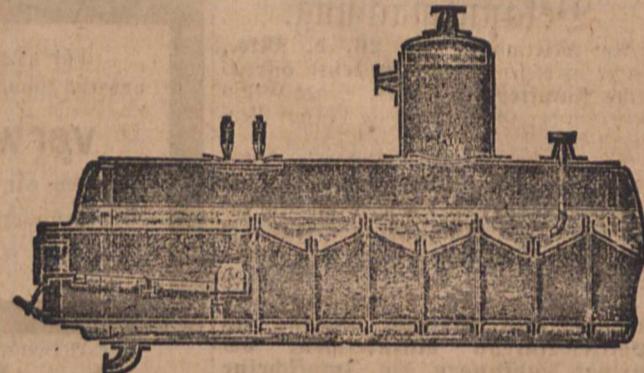
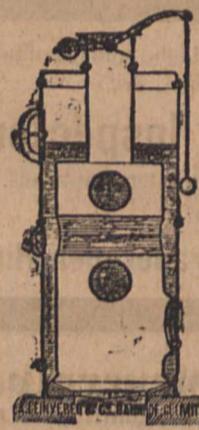
- Combinirte Flammrohr-Heizröhren-Kessel, System Leinveber, mit Speiseapparat zur Verhinderung von Kesselstein und Corrosionen;
- Wellrohrkessel mit seitlichem grossem Flammrohr;
- Cornwallkessel mit glatten, gewellten, abgesetzten und conischen Flammröhren und mit Gallowayröhren;
- Galloway-Tenbrink Bouilleurkessel;
- Batteriekessel mit einem oder mehreren Unterkesseln, diese auch für Gegenstrom;
- Dupniskessel in verbesserter Construction mit Schlammsammler zur Verhinderung von Kesselstein;
- Transportable stehende Kessel und
- Lokomobilkessel mit festem oder ausziehbarem Heizapparat, in stehender oder liegender Ausführung.

Specialität: Façonirte und ganz geschweisste Blecharbeiten

als: Kesseldome, Feuerbüchsen, Verbindungsrohre, Wasserstands- und Armaturstützen zu Dampfkesseln in jeder Form und Grösse, Gallowayröhren Winkel-, U- und T-Eisenringe jeder Art, Ammoniak-, Seifen- und Glühkessel, Giesspfannen, Bojen- und Theerkochapparate, Braupfannen, Laugen- und Petroleum-Transport-Gefäße, Centrifugentrommeln, schmiedeeiserne Kessel für Warmwasserheizungen in diversen Systemen, doppelwandige Kessel für Dampfkochzwecke.



Cornwallkessel mit abgesetzten Flammrohrschnüren.



Cornwallkessel mit Flammrohren nach Patent „Schwidt“.

Vertreter: Wilh. Heckel, Maschinenfabrik, Sorau N.-L.

Künstl. Zähne,

garantiert gut passend.

Plombiren in Email, Silber, Gold etc.
zu den billigsten Preisen.

2 Jahre Garantie! Bestes Material. Nervtödten, Zahnzischen, auch schmerzlos.

Ganze Gebisse.

Reparaturen werden in kürzester Zeit angefertigt. Theilzahlungen gestattet.

H. Schimansky,
pract. Zahnarzt,
Niederthorstraße 7.

Das Möbelmagazin
von Pietschmann & Weinert
empfiehlt sein
Lager selbstgearbeiteter Möbel
und Polsterwaren
zu soliden Preisen.

Überzeugen Sie sich,
dass meine Fahrräder
und Zubehörtheile die
besten und dabei die
allerbilligsten sind. Wieder-
verkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck.
Größtes Special-
Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Musikalien,
musikal. Lehr-
bücher u. Schriften
liefern schnellstens zu den vortheil-
haftesten Bedingungen.
Arno Spitzner,
Musikalienhdg., LEIPZIG, Turner-
Str. 1.
Verzeichnisse kostenfrei.

Eine neue Drehrolle
steht zur Benutzung.
W. Wache, Fleischerstr. 5.

Rundplüscher-Schutzborden sind Vertrauens-
artikel, deren Haltbarkeit eine Dame weniger
nach dem Aussehen, als nach dem praktischen
Tragen beurtheilen kann, deshalb
verlange man ausdrücklich **Mann & Schäfer's Rundplüscher-Schutzborden** und nehme dafür keine
anderen an.



Alt vor der Zeit

wird manche Frau durch das viele Reiben und Bücken beim Waschen. **Karol Weil's Seifen-extract**, die beste trockene Seife in Pulverform, erspart Reiben, vereinfacht das Waschen, erhält die Haut gesund und schont die Wäsche. Käuflich überall.

Die vorzüglichste Toilettenseife:
Karol Weil's „Karola“
Lieblingsseife der Damenwelt.

Wir empfehlen unsere bewährten
Karol Weil's Toilettenseifen.
Ueberall käuflich zu 10, 15 und 25 Pf.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mit Herrn **Fr. Goldstein** in feiner geschäftlichen Verbindung mehr stehe.

Fr. Leopold, Schleifermeister.

Eine Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Wasserleitung
und Zubehör, zum 1. October zu ver-
mieten Berlinerstraße 92.

Eine Wohnung mit Wasserleitung ist
1. Juni zu vermieten und zu beziehen
Kathol. Kirchstraße 4.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern wird zum 1. October
von ruhigen Miethern gefücht.
Offerten nimmt entgegen

Oscar Gerasch.
Eine Stube an eine einzelne Frau zu
vermieten Postplatz 12.

Pianino, vorzügliches Fabrikat
(Aubbaum), verkaufe
billig unter Garantie.
Ed. Adler, Niederstr. 10/11.

„Delicia“

Rattenkuchen

tödten schnell und sicher Mäuse,
Ratten und andere Nager.
Menschen, Haustieren u. Geflügel
unschädlich. Man verlange aus-
drücklich Freiberg's Delicia Ratten-
kuchen. Dos. 0,50, 1,00 u. 1,50 in
den Apotheken in Grün-
berg, Heinr. Stadler,
Grünberg, Apotheke
Rothenburg.

Ein Laden nebst Wohnung
in besserer Geschäftsgegend ist anderweitig
per 1. October d. J. zu vermieten.
Otto Horn, Glaserstr.

Mein Esfladen

nebst Wohnung ist zum 1. Oct. zu verm.
Th. Sander, Grünzeugm. u. Silverb.-Ecke.

1 Laden mit oder ohne Wohnung
ist zu vermieten
Niederstraße 2.

Unterstube u. Küche
ist per 1. Juni oder später Scherten-
dorferstraße 44 zu vermieten.
Näheres Büllichauerstr. 30.

Verzugshälber sind 4 Stuben
und Küche im Ganzen oder
getheilt sofort zu vermieten
Thalstraße 7.

Stube mit Küche soj. zu verm. Breitestr. 22.
1 Giebel- u. 1 fl. Stube verm. Mohr, Berlstr.

Junge anst. Leute finden kost
Logis Neustadtstraße 5.

Junge Leute finden kost und
Logis Maulbeerstraße 9.
Kostgänger werden angen. Niederstr. 59.